Nr. 300 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 29. Oktober 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Arbeitswiederaufnahme in der Berliner Metallindustrie

Die Lohnfrage noch offen — Endgültige Entscheidung durch eine unparteiische Schlichtungsstelle

Stegerwald ernennt die Schlichter

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Oktober. Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen mit Vertretungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Berliner Metallindustrie statt, die mit folgender Vereinbarung endeten:

1. **Die Arbeit wird sofort unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Maßregelungen aus Anlaß dieses Streiks finden nicht statt.**
2. **Die Entscheidung der im Schiedsspruch vom 10. Oktober behandelten Fragen erfolgt durch Schiedsspruch einer Schlichtungsstelle. Sie besteht aus drei Unparteiischen, die vom Reichsarbeitsminister nach Benehmen mit den Parteien ernannt werden.**
3. **Die Verhandlungen vor der Schlichtungsstelle sind möglichst bald zu beginnen. Die Entscheidung hat spätestens in der ersten Woche des November zu erfolgen und ist endgültig.**

Am Mittwoch, dem 29. Oktober, setzen sich die Betriebsräte mit den Firmen wegen der Wiederaufnahme der Arbeit in Verbindung.

*

Solingen, 28. Oktober. Die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Rahmentarifs für die Metallindustrie des Solinger Industriebezirks sind gescheitert.

Dreißig Gesetzentwürfe zu beraten

Fortgesetzte Finanzverhandlungen des Kabinetts

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 28. Oktober. Das Reichskabinett berät fortgesetzt über das Finanzprogramm und die damit zusammenhängenden Fragen. Man rechnet damit, daß am Sonnabend die Arbeiten endgültig abgeschlossen werden, damit schon am Montag die Gesetzentwürfe zur Durchführung des Finanz- und Wirtschaftsprogramms an den Reichsrat geleitet werden können, der am 4. November seine erste Sitzung abhält. Die Grundlage der Kabinettsbesprechungen und der Ausarbeitung der Gesetzentwürfe bildet nach wie vor das große Finanzprogramm, das das Kabinett kurz vor den Wahlen der Oeffentlichkeit unterbreitet hat. Wie schwierig die Arbeit des Kabinetts ist, geht u. a. daraus hervor, daß es sich um **nicht weniger als**

dreißig einzelne Gesetzentwürfe

handelt, die verabschiedet werden müssen und die alle den Reichsrat und den Reichstag beschäftigen sollen, so Gesetzentwürfe über die **Einkommensteuer, Umsatzsteuer. Vermögenssteuer, Tabaksteuer und Tabakzoll und eine Reihe Gesetzentwürfe über die Neuregelung des Finanzausgleichs** zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

Am Dienstag nachmittag hat noch eine sogenannte Chefbesprechung des Kabinetts stattgefunden, die im wesentlichen der Vorbereitung einer am Mittwoch stattfindenden Sitzung des Auswärtigen Ausschusses diente. Die Tagesordnung der Sitzung enthält **eine große Anzahl Anträge, die unmittelbar nach dem Zusammentreten des neuen Reichstages von verschiedenen Parteien, besonders den Nationalsozialisten und Kommunisten sowie den Deutschnationalen eingebracht worden sind und die sich auf die**

Reparationen und die Revision

beziehen. Der radikalste Antrag, mit dem sich der Ausschuß beschäftigen muß, ist der der Kommunisten über die sofortige Einstellung der Youngzahlungen. Das Kabinett wird sich durch die Minister Curtius und Dietrich vertreten lassen. Eine Mehrheit für die radikalen Anträge zum Punkte Reparationen ist im Auswärtigen Ausschuß nicht zu erwarten, wenn auch umgekehrt die der Regierung nahestehenden Parteien in diesen Fällen eine außerordentlich schwere Aufgabe haben werden, einem der Regierung genehmen Beschluß zur Mehrheit zu verhelfen. Das Stimmenverhältnis **zwischen Regierungsparteien und Opposition beträgt im Auswärtigen Ausschuß 14:14. Das bedeutet praktisch, daß kaum für einen Antrag eine Mehrheit zu erreichen sein wird, denn bei Stimmengleichheit gilt jeder Antrag als abgelehnt.**

Hindenburgs Dank an Heye

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Generaloberst Heye nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Generaloberst!

Euer Hochwohlgeboren habe ich durch Verfügung vom heutigen Tage mit dem 31. Oktober 1930 den Abschied aus dem Heeresdienst unter Gewährung der gesetzlichen Versorgung und mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des 1. (Preuß.) Infanterie-Regiments mit dem Abzeichen des Generaloberst bewilligt.

Bei Ihrem Ausscheiden können Sie auf eine mehr als 40jährige, an Erfolgen reiche Laufbahn in der ruhmreichen, alten Armee und im Reichsheer zurückblicken. Die hohen Verdienste, die Sie sich — in Krieg und Frieden auf verantwortungsvolle Posten berufen — erworben haben, sichern Ihnen einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Armee, wie auch ganz besonders Ihr Wirken als Chef der Heeresleitung, das von dem Gedanken getragen war, die stetige Aufwärtsentwicklung des jungen Reichsheeres auf der von Ihren Vorgängern geschaffenen Grundlage trotz schwerer Zeiten zu sichern und auszubauen. Nehmen Sie hierfür den Dank des Vaterlandes und des Heeres entgegen.

Im Gedenken Ihrer verdienstvollen Tätigkeit als Kommandeur der 1. Division will ich durch die Verleihung der Uniform des 1. (Preuß.) Infanterie-Regiments auch für die Zukunft Ihre Verbundenheit mit unserer schwerringenden, abgetrennten Provinz Ostpreußen und ihren Truppen zum Ausdruck bringen. Als äußeres Zeichen meiner Anerkennung werde ich Ihnen mein Bild mit Unterschrift zugehen lassen.

Mit kameradschaftlichem Gruß Ihr

Hindenburg."

Der Parteivorstand der **Deutschen Volkspartei** hat den Zentralvorstand der Partei auf Sonntag, den 30. November, nach Berlin einberufen.

His Majesty the King

Das englische Parlament ist eröffnet!

Black Rod ruft die Gemeinen

Dienstag, den 28. Oktober, wurde das englische Parlament eröffnet. Im nachstehenden Artikel schildert unser Londoner Berichterstatter **George Popoff** die alljährlich bei diesem Anlaß stattfindende jahrhundertealte Prozedur.

Die noch heute geltende Prozedur der englischen Parlamentseröffnung, mit all ihrem Prunk und ihren kuriosen Umgangsformen, geht aufs Jahr 1350 zurück. Schon am frühen Morgen ist ganz London auf den Beinen. Alles drängt nach der zwischen dem Buckingham Palace und Westminster gelegenen Gegend. Alle wollen die königliche Prozession sehen. Endlich, gegen 11 Uhr, kommt sie aus dem Vorhof des Buckingham Palace herausgefahren. Voran reitet eine Schwadron der Horse Guards in voller Uniform, in blinkenden Kürassen und wehenden Puschelhelmen. Dann — nicht weniger als fünf vergoldete, von je vier Pferden gezogene Landauer, in denen die Hofchargen Platz genommen haben. Zum Schluß — die königliche Staatskarosse.

Die königliche Karosse ist ein aus der Rokokozeit stammendes prächtiges Monstrum, ganz aus vergoldetem, reichgeschnitztem Holze, gezogen von acht Pferden. Die Tower-Garde schreitet rechts und links zu Fuß. Imposante Stallmeister und Jägermeister reiten zu beiden Seiten. Eine weitere Schwadron Horse Guards folgt. Und den endgültigen Abschluß bilden zwei in Schwarz gekleidete Reiter, von denen jeder ein riesiges Beil in der Hand hält, als Symbol des königlichen Rechts, den treuen Untertanen gegebenenfalls den Kopf abzuhauen. Die Musikkapellen spielen „God save the King". die Leute nehmen die Hüte ab, und ein Teil von ihnen ruft in englisch gemäßigter, doch unbedingt herzlicher Weise „Hurra".

In der ehrwürdigen Halle des House of Lords wartet unterdessen schon alles auf das Erscheinen des Herrscherpaares. Der große, mit schönem Holzschnitzwerk überreich verzierte Raum macht einen dunklen, fast finsteren Eindruck. Doch dieser schwarze Unterton gibt für das schillernde und farbenreiche Bild der glanzvollen Versammlung einen höchst vorteilhaften Hintergrund ab. Drei Farben herrschen vor: Weiß, Rot und Gold. Sämtliche Peers, deren etwa 500 erschienen sind, tragen purpurrote Mäntel mit breiten Hermelinkragen und weißen Spitzenmanschetten, dazu goldene Halsketten, glitzernde Orden und tausenderlei andere Dekorationen. Die meisten erscheinen mit ihren Gattinnen, die alle in großer Balltoilette sind und kronenartige Diademe im Haar tragen. Man sieht außerdem: Diplomaten in goldbeladenen Uniformen, Bischöfe mit dem Erzbischof von Canterbury an der Spitze, die Lord-Oberrichter in ihren Allongeperücken, die noch reicher als die gewöhnlichen Peers gekleideten Herzöge des Reiches und noch eine große Anzahl anderer Würdenträger der Krone. Zum Schluß kommt der Prinz von Wales herein: etwas nervös, doch knabenhaft und frisch, verbeugt er sich vor dem leeren Thron und nimmt auf einem Sessel zur Rechten des Thrones Platz. Alle unterhalten sich ungeniert, und das Ganze macht den Eindruck einer überaus glanzvollen gesellschaftlichen Veranstaltung, eines Hofrouts in früher Morgenstunde.

Dann wird plötzlich alles vollkommen still. Alles Sprechen, Flüstern und Rascheln hört auf. Aller Blicke richten sich auf die beiden Türen rechts und links vom Throne. Sie führen zur Robing Room, dem königlichen Ankleidesaal, und helles Licht dringt von dort in den finsteren Saal hinein. Man sieht eine erwartungsvolle Bewegung: Königliche Garden in roten Uniformen mit goldenen Panzerbrüsten und blinkenden Hellebarden erscheinen im Saal und stellen sich als Spalier auf. Danach schreiten gemessenen Schrittes herein die Herolde und Insignienbewahrer, nach ihnen die vier Großen des Reiches — der Marqueß of Salisbury mit dem Reichsschwert in der Hand, der Marqueß of Londonderry mit dem Reichshut, der Großkämmerer Viscount Lewisham und der Lord-Kanzler Lord Sankey. Und dann — „des Königs Aller Erhabenste Majestät"! Alles erhebt sich von den Sitzen. Der König im schweren, purpurnen Krönungsmantel, die Diamanten übersäte Krone Englands auf dem Haupte, hält die Hand der Königin, die aufrechter und majestätischer denn je erscheint, und betritt in sehr feierlicher Gangart, fast gespenstisch langsam, doch mit unnachahmlicher Würde den Saal, grüßt nach drei verschiedenen Richtungen hin die Versammelten und läßt sich dann auf dem Throne nieder, während vier blutjunge, reizend kostümierte Pagen die Schleppen der königlichen Mäntel auf den Stufen des Thrones mit Sorgfalt ausbreiten.

Mit lauter Stimme bittet nun der König die Versammelten sich zu setzen. Nachdem dieses geschehen ist, tritt zum zweiten Male allgemeine Stille ein: Der König, die Königin, der Prinz von Wales und alle anwesenden Herzöge, Bischöfe, Peers und Peeresses schauen mit sonderbar unruhigen Mienen nach dem anderen Ende des Saales hin und bewahren ein merkwürdig lang andauerndes Schweigen. Es scheint, daß sie auf irgend etwas ungeduldig warten. Es ist ein etwas peinliches, ja beklemmendes Schweigen, und der uneingeweiht kontinentale Besucher auf der Fremdengalerie ist schon versucht anzunehmen, daß irgend etwas im sorgfältig ausgearbeiteten Zeremoniell nicht geklappt habe . . . Es klappt alles vortrefflich! Und gerade das mehrere Minuten währende, peinliche Schweigen des Königspaares und der noblen Lords ist der wichtigste Teil dieses historischen, in Jahrhunderten ausgearbeiteten Schauspiels. Es ist das dramatische Warten des Königs auf das Erscheinen des Speakers und der Mitglieder des Hauses der Gemeinen: sie haben sich vor der Schranke am anderen Ende des Saales einzufinden; aber zunächst steht ihnen noch, der Tradition gemäß, das Recht zu, seine Majestät ein Weilchen warten zu lassen, und nichts kann sie hindern, von diesem ihrem guten Rechte auch jetzt wieder Gebrauch zu machen. Denn es hat sich inzwischen folgendes begeben: Der Lord-Kanzler hat, sofort nach Erscheinen des Königs, den Zeremoniemeister des House of Lords, den berühmten „Black Rod" (im Privatleben ein verdienter General a. D.) nach dem Unterhause entsandt, er solle die Gemeinen zu Seiner Majestät zum Anhören der Thronrede rufen. Diese Sitte ist einer der ältesten Bräuche der alljährlichen Parlamentseröffnung. Sie vor allem wird besonders streng eingehalten. Und Black Rod (mit vollem Titel: „Gentleman Usher of the Black Rod") begibt sich nun, in der Hand das Symbol seiner Würde, den aus schwarzem Ebenholz gefertigten Zeremonienstab (daher „Black Rod"), durch die endlos langen Wandelgänge des

Parlamentsgebäudes nach dem Sitzungssaal der Gemeinen, um die ihm aufgetragene Mission treulich zu erfüllen. Die Gemeinen sind zu dieser Stunde alle versammelt und warten schon auf das Erscheinen des königlichen Boten. Sie stehen an der offenen Tür des Sitzungssaales. Doch kaum, daß sie „Black Rod“ von weitem durch den Wandelgang haben kommen sehen, knallen sie vor seiner Nase die Türe zu. „Black Rod“ klopft nun dreimal mit seinem Stab an die Tür; nachdem die Gemeinen „Wer ist's?" gefragt haben, antwortet er „Black Rod!", und die Tür tut sich auf; „Black Rod“ betritt dann den Sitzungssaal des Unterhauses, stellt sich vor dem Speaker hin, macht drei tiefe Verbeugungen und sagt: „Mr. Speaker, der König befiehlt diesem ehrenwerten Hause sofort vor Seiner Majestät im House of Lords zu erscheinen!". Der Speaker, gefolgt von den hauptsächlichsten Kabinettsministern, MacDonald, Henderson, Snowden usw., den Führern der Opposition, Baldwin, Chamberlain, Churchill, Lloyd George usw. und den anwesenden Mitgliedern des Unterhauses, begibt sich hierauf nach dem Oberhause. Aber den Saal dürfen sie nicht betreten! Sie haben vor der Schranke am Eingang halt zu machen und von hier aus, stehend, die Rede des Königs anzuhören.

Die ganze umständliche Zeremonie mit „Black Rod“ ist, wie die meisten englischen Traditionen, nur scheinbar ein verschrobener Humbug. In Wirklichkeit birgt sich hinter dieser merkwürdigen Sitte ein tiefer und sehr praktischer Sinn: Der Brauch geht auf die Zeit Karls I. zurück, als dieser seinen mißlungenen Versuch unternahm, fünf ihm feindlich gesinnte Abgeordnete mitten aus dem Sitzungssaal heraus zu verhaften; das Parlament verbarrikadierte sich damals vor den königlichen Schergen, und seit diesem Tage nun schließen die Gemeinen alljährlich bei der Parlaments-Eröffnung für einige Augenblicke die Tür ihres Hauses vor der Nase des königlichen Boten zu, als Zeichen der ihnen zustehenden Freiheit des Wortes und ihres heiligsten Rechtes, ihre Verhandlungen ununterbrochen und selbst vom König unabhängig führen zu dürfen.

Kaum sind nun die Gemeinen vor der Schranke erschienen, so kniet der Lord-Kanzler, in goldgesticktem Talar und mit einer riesigen Allongeperücke auf dem Haupte, vor dem Throne nieder und überreicht dem Könige den Text der Thronrede. Der König nimmt das Papier in Empfang und beginnt zu lesen. Die Hofchargen stehen in großer Zahl zu seiner Rechten und Linken und bilden einen malerischen Hintergrund. Nach Verlesen der Rede bricht das Königspaar sofort auf. Es schreitet wieder die Stufen des Thrones herunter, bleibt einen Augenblick in der Mitte des Saales stehen und grüßt wiederum nach drei Richtungen hin die Versammelten. Diese antworten in drei Gruppen mit tiefem Sichverbeugen. Dann entfernt sich das Königspaar ebenso langsam und feierlich, wie es gekommen war. Die ganze Prozedur dauert kaum 20 Minuten. Doch nachdem sie geschehen, erfährt die Welt:

Das englische Parlament ist eröffnet!

Die englische Thronrede

(Telegraphische Meldung)

London, 28. Oktober. In der Thronrede, mit der der König mittags das Parlament eröffnete, heißt es u. a.:

„Es gereicht mir zur großen Freude, die Minister aus den Dominons und die Vertreter Indiens, die an der Reichskonferenz teilnehmen, zu empfangen. Ich verfolge mit tiefem Interesse den Fortschritt ihrer Arbeiten, deren befriedigendem Ergebnis ich mit Zuversicht entgegensehe. Ich hoffe, bald Vertreter der Fürsten und Völker Indiens zu begrüßen, die im Begriff stehen, mit Mitgliedern aller Parteien in beiden Häusern des Parlaments zusammenzutreffen, um **die künftige verfassungsmäßige Stellung Indiens** zu erwägen. Meine Beziehungen mit den auswärtigen Mächten sind weiter freundschaftlich. Meine Regierung nahm aktiven Anteil an den Verhandlungen der Völkerbundsversammlung vom September. Allgemeine Vereinbarungen wurden erzielt über den kürzlich in Genf unterzeichneten **Vertrag der finanziellen Unterstützung von Staaten, die Opfer eines Angriffs sind.** Die Anwendung dieses Vertrags ist abhängig vom Inkrafttreten eines allgemeinen Abrüstungsabkommens, das, wie ich hoffe, bald abgeschlossen werden wird. Ich **verfolge mit ernster Sorge und Sympathie die Fortdauer der schweren Arbeitslosigkeit** unter so vielen meines Volkes. Wirtschaftliche Depression beherrscht unglücklicherweise weiterhin die Märkte der Welt, und die sie begleitende Beschränkung des internationalen Handels wird mit besonderer Härte in den Industrien empfunden, die von der Ausfuhr abhängig sind. Meine Regierung wird ihre Bemühungen fortsetzen, **den Innen-, Reichs- und Außenhandel zu entwickeln und Maßnahmen zu unterstützen, die zu einer stärkeren Beschäftigung der Industrie führen werden.“**

Die Thronrede geht sodann auf die von der Regierung vorbereiteten Vorschläge für die innere Kolonisation und die Unterstützung **landwirtschaftlicher Unternehmungen ein, die Beschäftigung Arbeitsloser versprechen.** Sie erwähnt ferner die Absicht, sofort eine **Kommission zur Untersuchung der gesamten Frage der Arbeitslosenversicherung,** insbesondere des angeblichen Mißbrauchs ihrer Bestimmungen einzuberufen und kündigt **Gesetzentwürfe über die Erhöhung des schulpflichtigen Alters und über die beabsichtigte Wahlreform an.**

Der wirtschaftsparteiliche Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Rhode, Frankfurt-M. hat sein **Reichstagsmandat niedergelegt,** um sich ganz der Tätigkeit im Preußischen Landtag zu widmen.

Treviranus auf Osthilfe-Reise

Ausdehnung des Osthilfegebiets geplant

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Oktober. Die Beratungen des Reichskabinetts über die Osthilfe, die am Montag vertagt worden sind, werden voraussichtlich erst im Laufe der kommenden Woche fortgeführt werden können. Inzwischen ist der Reichskommissar für die Osthilfe, Reichsminister Treviranus, nach Ostpreußen gefahren, um noch genauere Erhebungen anzustellen. Er wird diese Untersuchungen auch in Pommern durchführen, um so an Ort und Stelle ein genaues Bild der Notwendigkeiten und Möglichkeiten einer erfolgreichen Unterstützung dieser Gebiete zu gewinnen. Bei den Beratungen des Kabinetts handelt es sich z. Z. um die Frage,

ob die Antragsfristen für den Vollstreckungsschutz, die am 31. Oktober ablaufen, verlängert werden sollen.

Die Ansichten darüber sind geteilt. Insgesamt liegen **bisher nur etwa 500 Anträge vor, wovon ein sehr erheblicher Teil aus Kreisen kommt, die gar nicht unter den Vollstreckungsschutz fallen.** Aus Pommern sind 80 Anträge eingegangen. Die Bedenken richten sich nun dagegen, daß die Verlängerung des Vollstreckungsschutzes den Anschein eines Moratoriums erwecken und kreditschädigend wirken könnte. Andererseits haben sich die betroffenen Gebiete trotz der Tatsache, daß von dem Schutz nur im verhältnismäßig geringem Umfange Gebrauch gemacht worden ist, **sehr stark für die Verlängerung eingesetzt.** Man kann wohl annehmen, daß Reichsminister Treviranus auch diese Fragen durch persönliche Fühlungnahme zu klären beabsichtigt. Eine weitere wesentliche Frage ist die

räumliche Ausdehnung der Osthilfe auf ganz Pommern, Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin, Brandenburg und Niederschlesien.

Hierbei spielt vor allem die Aufbringung der Mittel eine Rolle. Ausgeschlossen ist sie offenbar für die Ausdehnung der Lastensenkung auf das erweiterte Gebiet. **Ein weiterer interessanter Vorschlag** des Reichsministers Treviranus geht dahin, auf Grund des Reichsgesetzes über die Arbeitslosenversicherung und die Fürsorgepflichtverordnung im **Osthilfegebiet Unterstützungsempfänger im größeren Umfang zu Meliorationsarbeiten heranzuziehen.** Der Minister hat für **diesen Zweck 6 Millionen Mark aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge angefordert.** Die Entscheidung darüber dürfte jedoch erst im Zusammenhang mit den anderen Einzelfragen der Osthilfe erfolgen.

Seit längerer Zeit schweben auf Betreiben der Reichsbank Verhandlungen mit den Kreditinstituten, die darauf abzielen,

für Ostpreußen Zinserleichterungen

zu schaffen. Diese Verhandlungen sind jetzt zum Abschluß gekommen. Durch das Abkommen, das noch von den Verbänden der Staatskassen, Genossenschaften und der Banken unterzeichnet werden muß, sollen diese verpflichtet werden, **gewisse Zinssätze nicht zu überschreiten.** Das Abkommen **muß bis zum 1. Dezember unterzeichnet sein und soll dann sofort in Kraft treten.** Man kann nach dem Ergebnis der Besprechungen erwarten, daß die Zustimmung der beteiligten Verbände gegeben wird. Das Abkommen soll in erster Linie dazu dienen, Auswüchse hinsichtlich der Zinssätze und Zinsbedingungen zu beseitigen und zu verhindern.

Ausführlicher Bericht von der „Baden“

Noch immer schwere Straßenkämpfe in Rio de Janeiro

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 28. Oktober. Zu der Angelegenheit des Hapag-Dampfers „Baden“ hören wir von amtlicher Stelle, daß der deutsche Gesandte in Rio de Janeiro sofort nach Bekanntwerden der Beschießung der „Baden“ Schritte unternommen hat, um eine Aufklärung zu erreichen und Schadenersatz zu fordern. Nach dem Bericht der deutschen Gesandtschaft über den Zwischenfall hat die Untersuchung der Gesandtschaft ergeben, daß **Kapitän Rollin völlig schuldlos ist.** Auch die brasilianische Regierung hat keine Vorwürfe gegen Rollin erhoben.

Die „Baden“ hatte die Ausfahrtsgenehmigung des Hafenkapitäns mit der Verfügung erhalten, beim Passieren des Forts ein Signal zu geben; entsprechend dieser Anweisung gab die „Baden“ beim Passieren des Forts Santa Cruz **drei Pfeifensignale, die auch Zeugen an Land einwandfrei hörten.** Der Flaggengruß der „Baden“ an das Fort wurde auch vom Fort erwidert. **Damit ist die anfänglich erhobene Beschuldigung, daß die „Baden“ nicht gegrüßt habe, völlig gegenstandslos** geworden. Nach dem Flaggengruß an das Fort wurde von dort ein blinder Schuß abgefeuert und ein Flaggensignal gegeben

„Mit Ruder nicht durchzukommen!“

Da das Signal völlig unverständlich war, bezog es Kapitän Rollin nicht auf sich und setzte seine Fahrt fort. **Weitere Warnungsschüsse hat Kapitän Rollin nicht gehört und auch keine Einschläge wahrgenommen.** Nach Passieren des Zuckerhutes fuhr die „Baden“ außerhalb der Bucht **bis auf 200 Meter an Fort Copacabana heran, um noch etwaige Signale wahrnehmen zu können,** da die Sonne bereits im Untergehen war.

Ohne weiteres Signal oder irgendeine erkennbare Veranlassung wurde in diesem Augenblick vom Fort der verhängnisvolle scharfe Schuß abgegeben.

Nach den neuesten Feststellungen wurden durch diesen Schuß, der den Hintermast über Bord warf, **29 Personen getötet, darunter drei Deutsche, und 40, darunter sechs Deutsche, verletzt.** Der Materialschaden war unbedeutend, sodaß die „Baden“ bereits ihre Wiederausfahrt antreten konnte.

An der Beisetzung der Opfer, die auf Kosten der brasilianischen Regierung erfolgte, nahmen außer dem deutschen Gesandten Vertreter der Regierung, der spanische Botschafter und der spanische Konsul sowie Kapitän Rollin und die Mitglieder der deutschen und der spanischen Kolonie in Rio teil. Aus weiteren Mitteilungen des deutschen Gesandten an die amtlichen Stellen geht hervor, **daß die Kämpfe in Rio noch andauerten.**

Der deutsche Gesandte ist telephonisch vom Auswärtigen Amt aufgefordert worden, beim brasilianischen Außenministerium vorstellig zu werden und klare Erklärungen über eine Entschuldigung und über Genugtuung zu verlangen. Besonders sollte er eine endgültige Klärung der Schadenersatzfrage herbeiführen. Er hat daraufhin telegraphisch in Berlin mitteilen lassen, daß ihm die Durchführung dieses Auftrages unmöglich sei. Die

Straßenkämpfe

zwischen drei verschiedenen Gruppen in Rio de Janeiro **machten es ihm nicht einmal möglich, von seinem Gesandtschaftsgebäude zum brasilianischen Auswärtigen Amt zu gelangen,** und selbst, wenn es ihm gelänge, so sei sehr fraglich, ob er seinen Auftrag ausführen könne, denn es sei völlig unsicher, ob der derzeitige Außenminister Mello Franco — der langjährige Vertreter Brasiliens im Völkerbund — **ein paar Stunden später überhaupt noch im Amte sei.**

Im übrigen scheinen im Augenblick die Verhältnisse in Brasilien derart verworren zu sein, daß das Auswärtige Amt in Verlegenheit kommen wird, an welche Stelle es sich mit Schadenersatzforderungen zu wenden haben wird. Diejenige Gruppe, die für die Beschießung des Dampfers „Baden“ verantwortlich ist, scheint **wieder völlig ausgeschaltet zu sein.** Eine neue brasilianische Regierung, die die frühere Gruppe selbstverständlich als Revolutionäre betrachtet, wird wenig Lust haben, sich für deren Taten verantwortlich zu zeigen.

Dewey verläßt Warschau

Wie die Blätter aus Polen melden, ist in diesen Tagen der bisherige amerikanische Finanzberater Polens, Charles Dewey, von seinem Posten geschieden. Dewey hatte nach dem Kriege als amerikanischer Unterstaatssekretär die Anleiheverhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Polen geführt und im Anschluß daran das Amt eines Finanzkontrolleurs für Polen übernommen. Da seine Berichte über die polnische Wirtschaftlage stets außerordentlich günstig gefärbt waren, erfreute er sich in Polen lange Zeit allgemeiner Anerkennung, die allerdings dann ausblieb, als seiner Tätigkeit der praktische Erfolg nicht zuteil wurde. Deweys Bestreben war es, Polen die erwünschte große amerikanische Anleihe zu verschaffen, was ihm aber trotz seiner besten Bemühungen nicht gelungen ist.

Wieder Trauergeläut

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Oktober. Auf Anregung der obersten Kirchenbehörde wird auch am Mittwoch wieder **während der Trauerfeier für die Verunglückten der Grube Maybach von allen Kirchen der altpreußischen Landeskirche geläutet werden.** Außerdem werden die Kirchen Trauerbeflaggung zeigen. Die Dienstgebäude in Preußen sollen halbmast flaggen.

Todesstrafe gegen Koch beantragt

Auch des ersten Mordversuches beschuldigt

Die neue Anklage der Ehefrau im Mordprozeß Kramer

(Telegraphische Meldung.)

Halberstadt, 28. Oktober. Vor dem Schwurgericht begannen heute im Nachterstedter Mordprozeß nach achttägiger Verhandlung die Plädoyers. Der Staatsanwalt beantragte gegen den angeklagten Heilgehilfen Otto Koch die Todesstrafe sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Am siebenten Verhandlungstag wurde noch einmal Frau Koch, die Gattin des Angeklagten, aufgerufen. Hierbei kam es zu einer Sensation, denn **Frau Koch beschuldigte ihren Mann, auch den ersten Anschlag auf Kramer ausgeführt zu haben.**

Vorsitzender: „Ist Ihnen bekannt, ob Ihr Mann ein Gewehr besessen hat.“

Zeugin: „Gesehen habe ich es nicht, aber ich habe gehört, wie er davon gesprochen hat. Ich möchte folgendes dazu sagen: 1927, als der erste Schuß auf Kramer abgegeben wurde, war ich an dem Abend in der Badestube der Grube. **Da hörte ich plötzlich einen Knall,** konnte aber nicht erkennen, woher er kam. Als ich zwei Minuten später herausging, kam mein Mann hinter dem Zimmermannsschuppen hervor, und wir gingen zusammen nach Hause, wo schon das Telephon läutete. **Mein Mann** wurde sofort zur Markenkontrolle gerufen, und als er zurückkam, sagte er mir:

„Schade, daß ich ihn nicht getroffen habe.“

Er ging so schön mit seiner Frau draußen bei der Siedlung. Die beiden konnten aber tüchtig laufen. Die Kugel ist ihm dicht über den Kopf gegangen.“ (Große anhaltende Bewegung im Saale.)

Vorsitzender (erstaunt): „Frau Koch, warum haben Sie denn davon nie ein Wörtchen gesagt?“

Zeugin (dumpf und verbissen): „Um nicht andere Familien unglücklich zu machen, nachdem meine Familie schon unglücklich war (erregt), **aber es mußte nun mal runter vom Herzen.** Er hat mir noch gesagt, er habe das Gewehr in einem Rübenfeld versteckt. Zwei Tage später ging er dann nach Frose, wahrscheinlich, um das Gewehr zu meinem Schwager Willi zu bringen.“ (Erneut anhaltende Bewegung.)

Vorsitzender (sehr eindringlich): „Ist das wahr, Frau Koch?“

Zeugin: „Jawohl, das ist wahr.“

Vorsitzender: „Angeklagter, was sagen Sie dazu?“

Koch (sehr entschieden und ruhig): **„Nein, das ist nicht wahr. Meine Frau war an dem Abend gar nicht in der Badeanstalt.“**

Die allgemeine Ueberraschung über diese plötzlichen Anschuldigungen der Frau Koch gegen den Angeklagten hielt noch ziemlich lange an. Sowohl der Staatsanwalt wie der Verteidiger verzichteten auf weitere Fragen an Frau Koch in diesem Punkte.

Als Frau Koch dann noch weitere Vorhalte hinsichtlich ihrer sonstigen Aussagen gemacht wurden, gab die Zeugin in einer ganzen Reihe von Punkten **mit einmal eine Darstellung, die weit über das hinausgeht, was sie bisher gesagt hat.**

So erklärte sie jetzt plötzlich, sie wisse genau, daß ihr Mann schon am 18. Februar mit einem umhüllten Gewehr am Fahrrad fortgefahren sei. Während sie sonst behauptet hatte, er habe den Grubenwachtmeister Hense verprügeln wollen, erklärte sie jetzt, er habe die Absicht geäußert, ihn zu erschießen.

Zu diesem Zweck habe er sich von seinem Bruder Willy einen Rucksack geborgt und habe dort alle möglichen Sachen hinneingepackt, elektrischen Draht, eine Kaffeeflasche usw., und habe ihr erklärt, er wolle, wenn er Hense erschossen habe, diesen Rucksack bei der Leiche liegen lassen, damit es so **aussähe, als ob der Grubenwachtmeister jemand beim Diebstahl ertappt habe und dann von dem Dieb erschossen worden sei.**

Kunst und Wissenschaft

Das Oberschlesische Landestheater im Rundfunk

Im Rahmen der Rundfunk-Werbewoche für das Theater

Entsprechend dem Beschluß des Preußischen Staatsministeriums, wonach der heutige Mittwoch zum Landestrauertag erklärt wird, erfährt auch das vorgesehene Theaterprogramm der Schlesischen Sender eine dem Ernst des Tages entsprechende Abänderung.

Gleiwitz sendet deshalb folgendes Programm:

16,00 bis 16,40 Uhr: Ernstes Konzert auf Schallplatten.

16,45 bis 17,00 Uhr: Das Buch des Tages „Deutsche Schauspieler", Referent: Dramaturg H. G. Bartels.

17,00 bis 17,30 Uhr: Ernstes Konzert, ausgeführt von Mitgliedern des Oberschlesischen Landestheaterorchesters unter Leitung von Konzertmeister Franz Sikora.

18,05 bis 18,50 Uhr: Ernste Feier auf der Bühne des Stadttheaters Beuthen: Mitwirkende sind: Solomitglieder, Chor und Orchester des Oberschlesischen Landestheaters.

18,50 bis 19,00 Uhr: Die Momentbilder „Kreuz und quer durch Oberschlesien" von Paul Kania werden dem Ernst des Tages entsprechen.

19,00 bis 20,00 Uhr: Ernste Abendmusik, ausgeführt von Mitgliedern des Oberschlesischen Landestheaterorchesters.

20,00 bis 20,30 Uhr: Die Ausführungen über die „Kulturellen Aufgaben im Grenzland" bleiben im Programm wie vorgesehen, und zwar sprechen zunächst Generalintendant Illing und Oberbürgermeister Dr. Knakrick.

Im Anschluß an dieses Zwiegespräch wird Redakteur Dr. Guttmann (Kattowitz) über die Mission des Landestheaters als Kulturfaktor jenseits der Grenze berichten.

Die infolge dieser Programmänderungen ausfallenden Sendungen müssen auf einen späteren Termin verschoben werden.

Zeittheater-Erfolg auch in Kattowitz. Das Finkelnburgsche Schauspiel „Amnestie", über das bei seiner Beuthener Erstaufführung an dieser Stelle ausführlich berichtet wurde, hatte in Kattowitz bei der Deutschen Theatergemeinde einen selbst für dieses beifallsgewohnte Haus ungewöhnlich starken Erfolg. Die Darsteller, allen voran Anton Straka als Kandidat, wurden stürmisch gefeiert. S.

Die Uraufführung von Janaceks Oper „Aus einem Totenhaus" aus politischen Gründen verboten. Die für Sonnabend, den 25. Oktober, in Mannheims Nationaltheater angesetzte Uraufführung von Leos Janaceks nachgelassener Dostojewskioper „Aus einem Totenhaus" ist plötzlich auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Diese Verschiebung ist auf einen Beschluß des Mannheimer Stadtrates hin erfolgt, der mit den antideutschen Unruhen in Prag zusammenhängt.

Die Berliner Operngemeinschaft verlängert

Ernst Legal Intendant der Staatlichen Schauspielhäuser?

Die Aufsichtsratssitzung der Berliner Städtischen Oper hat sich, wie wir am Sonntag meldeten, am Montag mit der künftigen Gestaltung des Verhältnisses zwischen der Berliner Städtischen und der Staatsoper beschäftigt. An der Sitzung haben teilgenommen als Vorsitzender Bürgermeister Dr. Scholz, Generalintendant Tietjen, sowie der stellvertretende Intendant der Städtischen Oper, Dr. Singer. Der Preußische Kultusminister hat, das ist die Vorgeschichte zu dieser Sitzung, in einem Schreiben an den Berliner Magistrat die Personal-Union, die durch die Bestellung Tietjens zum Generalintendanten der Staatsopern sowie zum Intendanten der Städtischen Oper geschaffen worden ist, für aufgelöst erklärt. Nun erfährt man plötzlich von einem Vertrag, der zwischen dem Berliner Magistrat und den Opernbühnen laufen soll, dessen Gültigkeit bis zum 1. August 1933 dauert, und von dem in der Aufsichtsratssitzung im März 1929 auch Ministerialdirektor Dr. Nentwig als Vertreter des Ministeriums widerspruchslos Kenntnis genommen habe. Die Auseinandersetzung in der Montagssitzung ging nun darum, die rechtlichen Grundlagen dieses Abkommens zu prüfen. Inzwischen läuft automatisch der Zusammenarbeitsvertrag weiter.

Tietjen will, wie wir zuverlässig erfahren, unter keinen Umständen auf seinen Intendantenposten bei der Städtischen Oper verzichten. Persönliche Verhandlungen mit dem Kultusminister sollen die Lage klären helfen.

Während der letzten Monate hat sich noch manches andere ereignet, wovon die Oeffentlichkeit nur zum Teil unterrichtet ist. Es ist die endgültige Entscheidung gefallen, daß die Kroll-Oper mit Ende der Spielzeit geschlossen wird, und es ist dem Verwaltungsrat des Schiller-Theaters mitgeteilt worden, daß der Pachtvertrag, der 1932 abläuft, nicht wieder erneuert wird. Der Staat stößt zwei Theater ab, die auf die soziale Kunstpflege eingestellt waren. Daß darüber hinaus die Schließung der Kroll-Oper auch einen künstlerischen Verlust bedeutet, kann nicht bestritten werden.

Ferner hört man — wir können diese Meldung nur unter Bezug auf den „Berliner-Börsen-Courier" wiedergeben —, daß Intendant Ernst Legal, der seit Jeßners Rücktritt die Staatlichen Schauspielhäuser provisorisch leitete, in allerkürzester Zeit endgültig zum Intendanten ernannt werden wird.

Opernregie und Bühnenausstattung als Unterrichtsfach. Vom 1. November ab wird das Dr. Hochsche Konservatorium in Frankfurt a. M. besondere Kurse für Opernregie und Bühnenbildkunst einrichten. Die Leitung dieser Kurse ist dem Oberregisseur Dr. Graf, Frankfurt a. M., und L. Siewert, Wien, übertragen worden.

Musikschriftsteller Dr. Wolffheim †. Der Musikkritiker und Verfasser zahlreicher musikwissenschaftlicher Arbeiten Dr. Werner Wolffheim ist im Alter von 53 Jahren in Berlin gestorben. Wolffheim war der Besitzer der größten Musikbibliothek.

Hochschulnachrichten

Berufung. Der o. Professor des Maschinenbaues an der Technischen Hochschule in Darmstadt, Dr.-Ing. Enno Heidebroek, hat einen Ruf an die Technische Hochschule zu Dresden erhalten. Professor Heidebroek, der 19 Jahre hindurch erfolgreich an der Technischen Hochschule in Darmstadt gewirkt hat, wird dem Ruf nach Dresden zum 1. April 1931 Folge leisten.

Um die Besetzung des Berliner kunstgeschichtlichen Lehrstuhls. Der Berliner kunstgeschichtliche Lehrstuhl, der seit dem Rücktritt von Professor Goldschmidt unbesetzt ist, und den bisher als Gastprofessor Professor Dr. Heinrich Wölfflin von der Universität Zürich inne hat, ist nunmehr dem Kölner Kunsthistoriker Professor Dr. Albert Erich Brinckmann angeboten worden, da Professor Wölfflins Verbleiben auf dem Berliner Lehrstuhl in letzter Zeit ungesichert ist.

60. Geburtstag des Würzburger Kunsthistorikers Knapp. Heute begeht der Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Würzburg, Professor Dr. Fritz Knapp, seinen 60. Geburtstag. Professor Knapp, der in Halle geboren ist, wirkte von 1897 bis 1904 als Assistent am Kaiser-Friedrich-Museum und an der Nationalgalerie in Berlin. 1905 habilitierte er sich an der Universität Berlin, folgte 1906 einem Ruf als a. o. Professor nach Greifswald und 1907 nach Würzburg, wo er 1921 zum Ordinarius ernannt wurde.

Geheimer Baurat Drollinger †. Der letzte Architekt Ludwig II. von Bayern, Geheimer Baurat Eugen Drollinger, ein geborener Heidelberger, ist 72 Jahre alt gestorben. Vor allem war er bekannt als der letzte überlebende Baumeister des königlichen Romantikers und Bauherrn Ludwig II. von Bayern. Schon bei der Errichtung des Schlosses Linderhof war Drollinger als Mitarbeiter Julius Hoffmanns beteiligt und zum letzten, jedoch nicht über die ersten Vorarbeiten hinausgekommenen Projekte des Königs, Park Falkenstein, hat er die Entwürfe gemacht. Seit 1896 stand Drollinger dem Bauwesen der königlichen Schlösser vor. Für das 1926 eröffnete und seitdem stetig erweiterte König-Ludwig-Museum auf Schloß Herrenchiemsee hat er den innenarchitektonischen Rahmen geschaffen und am letzten Saal noch bis in seine letzten Tage gearbeitet.

Der Horen-Verlag übersiedelt nach Leipzig. Anfang November verlegt der Horen-Verlag GmbH. Berlin-Grunewald seinen Sitz nach Leipzig. Dem Vernehmen nach tritt der Horen-Verlag in Verbindung mit dem bekannten Leipziger Verlag Paul List. Leitende Herren des Horen-Verlags sind Dr. Hanns-Martin Elster, Berlin, und Dr. E. Walter List, Leipzig. Der Horen-Verlag wurde in der Nachkriegszeit gegründet, er hat u. a. Werke von Wilhelm von Scholz und Hermann Stehr verlegt.

Die Auslandsdeutschen in ihrem Schrifttum

Aus einer Ausstellung auslandsdeutschen Schrifttums aus Ungarn, Südslawien und Rumänien, die jetzt von der Deutschen Bücherei in Leipzig veranstaltet wurde, geht hervor, daß in Rumänien der absolute Anteil des Deutschtums am stärksten ist; es beträgt 812 000 Seelen unter einer Gesamtzahl von 17½ Millionen. Diesen 4,6 Prozent stehen in Ungarn aber 7,5 Prozent Deutsche gegenüber, nämlich 600 000 unter 8 Millionen im ganzen. Die Mitte nimmt Südslawien ein mit 662 000 Deutschen unter 12 Millionen Einwohnern, also 5,5 Prozent. Hinsichtlich der Zahl und der Güte der literarischen Produktion steht Siebenbürgen entschieden an der Spitze; es folgen das rumänische Banat, dann die Batschka und das Banat in Südslawien.

Oberschlesisches Landestheater. Heute geht in **Beuthen** um 20 Uhr als 5. Abonnementsvorstellung „Die neue Sachlichkeit" in Szene. Die nächste Schauspielpremiere findet in **Beuthen** am 31. Oktober um 20 Uhr mit Schillers „Wilhelm Tell" statt. — Paul Wegener, der bekannte Berliner Künstler, gastiert in **Beuthen** mit seinem Ensemble am Dienstag, dem 4. November. Zur Aufführung gelangt die Komödie „Die Raschhoffs" von Sudermann. Der Vorverkauf zu diesem Gastspiel hat bereits begonnen. Am 3. November gastiert der Künstler in **Kattowitz**, am 5. November in **Gleiwitz**, beide Male mit „Vater" von Strindberg, und am 6. November in **Hindenburg** mit dem „Gedanken" von Andrejew.

Freie Volksbühne Beuthen. Die nächste Aufführung ist am Sonnabend, 20,15 Uhr, für die Gruppe D, zur Aufführung gelangt das Zeitstück „Amnestie". Am Sonntag, 20 Uhr, wird „Das Veilchen vom Montmartre" für Gruppe C gegeben. Auf den Palucca-Tanzabend am Freitag, den 7. November, wird besonders hingewiesen.

Ludwig Hardt spricht in Oberschlesien. Ludwig Hardt kommt im nächsten Monat, am 10. und 11. November, nach **Beuthen** und **Gleiwitz**. Er wird in beiden Städten über Theater, Varieté und Zirkus in der Dichtung sprechen. Außerdem bringt er seine berühmt gewordenen Schauspielerporträts (u. a. Pallenberg, Moissi, Wegener, Bassermann, Wedekind). Karten gibt in beiden Städten das Musikhaus Cieplik aus.



Ronsard ging es zuerst nicht anders als seiner Frau: er hob verwundert den Kopf und musterte die Straßburgerin eingehend. Irgend etwas erinnerte ihn frappant an eine junge Dame, neben der er in der Pension Urbach in Berlin gesessen hatte, und auf die seine Frau — wie auf alle hübschen Gesichter in der Umgebung — etwas eifersüchtig gewesen war ... Aber Adrienne lachte ihn aus; die beiden Damen hatten rasch Gefallen aneinander gefunden. Petra fand die Liebe, die Adrienne ihrem Gatten, dieser Modepuppe von Mann, entgegenbrachte, zwar unverständlich — aber doch geradezu rührend.

Als sie droben beim alten Kloster im Freien ihr Picknick veranstalteten, auf den aus der ‚Hotellerie des dames' herausgeholten Tischen und Bänken, mußte Petra immer wieder die vom ewigen Zigarettendrehen gelbgefärbten Finger Ronsards betrachten ..

In einer kleinen Gruppe, zu der sich auch Petra gesellt hatte, sprach Souvigne ein paar Worte zu Adrienne über die überwältigende Arbeit, die von der Fabrik gegenwärtig aufgebracht werden mußte; er neckte die junge Frau ein bißchen damit, daß er ihr den geliebten Mann am Montag morgen immer wieder aus dem Hause herausholen mußte.

Adrienne lächelte. „Oh, Monsieur Souvigne, ich bin traurig, gewiß, daß ich Monsieur Ronsard so selten sehe, aber ich bin auch wieder sehr glücklich darüber, daß seine Mitarbeit eine so große Bedeutung für Ihre Fabrik hat."

„Monsieur Ronsard hat hohe Verdienste um die Verfeinerung der Produktionstechnik. Er ist ein umfassend gebildeter, äußerst fähiger Mann."

Adrienne war stolz; sie freute sich darüber, daß die neue junge Freundin es mitanhörte. „Es ist jetzt ein so garstiger Prozeß zu führen, höre ich, Monsieur Souvigne. Das tut mir leid, denn ich habe mit den Deutschen nur die besten Erfahrungen gemacht, und ich verstehe nicht, wie sie Ihnen so abscheuliche Schwierigkeiten bereiten können."

Souvigne hatte das ruhige und gesetzte Wesen des Großkaufmanns, der auch stärkere Krisen würdig zu überstehen weiß. „Man ist allzu hitzig da drüben", sagte er überlegen, fast wie entschuldigend. „Daß es auf unserem Gebiet tausend Aehnlichkeiten gibt, ist selbstverständlich. Die Chemiker lernen alle voneinander — und das Maschinenwesen vervollkommnet sich fast zur gleichen Zeit auf der ganzen Welt. Dieselben Fortschritte werden überall gemacht. Ein Mann wie Ronsard, der sich in hundert Städten umgesehen hat, in vielen Ländern, vereinigt in sich ein Wissen, von dem er wohl selbst kaum mehr wird sagen können: dies habe ich hier, dies habe ich dort erfahren, und dies habe ich selbst hinzugefügt aus eigenem Genie. Man kann den Begriff des Fabrikgeheimnisses darum kaum vor Gericht feststellen. Die Anklage der Deutschen muß und wird abgewiesen werden. Unser Gesetz sagt: Betriebsgeheimnis ist, was nicht offenkundig ist und in dem betreffenden Betrieb so geheim gehalten wird, daß es nicht aus dem Hause herauskommt. Wenn jeder fachmännische Werkangestellte aber aus dem Kopf solche geheimnisvollen Dinge konstruieren und fortbilden kann, so tauchen doch Zweifel auf, ob da überhaupt noch ein Betriebsgeheimnis besteht. Und vor Ronsards genialem Scharfblick hat sich ja noch niemals etwas verborgen halten können."

Petera erfuhr noch dies und das zum Lobe von Souvignes hervorragendem Mitarbeiter. Auch Adrienne zeigte sich mitteilsam. Vernaisson nannte die Laufbahn seines Schwiegersohnes deswegen so außerordentlich interessant, weil Ronsard kein Akademiker war, sondern Autodiktat.

„Haben Sie in Straßburg niemals von der Familie Ronsard sprechen hören?" fragte Adrienne verwundert. „Jetzt ist sie ja ausgestorben, aber die Eltern meines Mannes haben vor dem Krieg ein schönes Haus in Straßburg gehabt." Adrienne war noch niemals in der Vaterstadt Ronsards gewesen, wußte aber viele Einzelheiten zu erzählen.

Aufmerksam hörte Petra zu. Sie war sich vollkommen klar darüber, daß es diese sehr respektable Familie Ronsard in Straßburg niemals gegeben habe. Emil Lessel entstammte einem ganz anderen Kreise. Frühzeitig hatte ihn die Pariser Apachenwelt zum Verbrecher geformt, zum Dirnenbeschützer, der vor nichts zurückschreckte, bis ihn die Flucht in die Fremdenlegion vor dem Zugriff der Justizbehörden rettete. In dieser neuen Schule des Lebens lernte er dann von Kameraden genug, um sich nach der Entlassung aus der Legion einem gewinnreicheren Beruf zuwenden zu können: der Werkspionage. Hierbei bewies er eine Begabung, die Staunen erwecken mußte. Souvigne wurde aufmerksam auf den hellen Kopf. Er zog ihn zu sich heran, gewiß ohne jede Ahnung von Ronsards Vorleben und der Quelle seiner Spezialkenntnisse, und Ronsards Glück schien gemacht. Die Tochter des Professors Vernaisson lernte ihn beim Tennisspiel kennen; sie interessierte sich lebhaft für den jungen Selfmademan, der ein romantisches Leben hinter sich hatte und von Hunderten von Schauplätzen zu erzählen wußte: immer wieder Neues und Spannendes und Aufregendes. Aber nun war der Ehrgeiz in Ronsard erwacht. Er wollte sich nicht damit begnügen, ein kleiner Angestellter in Souvignes Riesenbetrieb zu bleiben, es trieb ihn höher hinauf, er wollte jetzt, da ihm so viel schon gelungen war, an die Spitze. So ging er von neuem auf Studienreisen — d. h. er nahm die Werkspionage wieder auf. In der Tegeler Fabrik fand er ein paar Burschen, die sich gern den Verräterlohn verdienten.

Die Studenten und Studentinnen hatten den würdigen Professor Vernaisson bestürmt, an ihren Spielen teilzunehmen. Das Bild, das sich auf der Kuppe des Berges, oberhalb des in einer Senkung gelegenen alten Klosters entwickelte, wirkte ganz sommerlich. Ein fast wolkenloser Dezemberhimmel blaute über dem Graisivaudan, der Landschaft der Isère, von Süden und Südosten her grüßten die Schneehäupter der Alpenwelt herüber. Vernaisson bestand darauf, daß seine drei Töchter in seiner Gruppe mitspielten: man spielte Plumpsack, Dritten Mann, Haschhasch, ganz genau so, wie Petra als Kind in der deutschen Schule gespielt hatte, nur lautete die Bezeichnung hier anders. Im Augenblick, als Adrienne sie auch noch zur Gruppe holen wollte, gesellte sich Ronsard an Petras Seite. „Du brauchst nicht eifersüchtig zu sein, Adrienne," sagte Ronsard zu seiner Frau und drehte sich mit seinen gelben Fingern eine seiner winzigen Zigaretten, „ich habe an Fräulein Brouquemüller bloß ein paar Fragen über Straßburger Bekannte zu richten, entschuldige, daß ich sie dir noch für ein Weilchen entziehe. — Wenn es Ihnen recht ist, Mademoiselle, promenieren wir ein Stück Wegs zusammen. Vielleicht zum Kloster. Oder zur Aussicht. Ganz wie Sie wollen."

Petra wußte, daß sie von ihm erkannt war. Schon mehrere seiner scheinbar ganz harmlosen Fragen hatten ihr das bewiesen. Während des Picknicks hatte er jede ihrer Bewegungen beobachtet.

„Zur Aussicht, bitte!" sagte Petra, die äußerlich ihre volle Ruhe bewahrte. „Dieser Dezembertag ist ja das wahre Himmelsgeschenk. Man freut sich hier oben der köstlichen Sonne, der Alpenluft — der Freiheit!"

Wortkarg ging er neben ihr her. Der schmale Fußpfad führte über die Kuppe hinweg zum Beginn der steilen Paßstraße, die in zunächst kurzen, dann immer breiteren Kehren ins Tal der Isère hinabführte.

„Man denkt da voller Mitleid", fuhr Petra fort, „an Unglückliche, die unschuldig in engen, dumpfen Gefängniszellen sitzen, verzweifelnd an aller Gerechtigkeit!"

Nun standen sie am Bug der ersten Kehre. Die Mauereinfassung wurde hier, wie auch an anderen Stellen der Serpentinen, für die im Winter zu erwartende Schneebelastung und gegen die Lawinengefahr ausgebessert. Aber heute, am Sonntag, ruhte die Arbeit; weit und breit war kein Mensch zu sehen. Dicht vor ihnen fiel die Böschung steil ab. Ein herrlicher Blick öffnete sich. Der nach Süden liegende Hang war mit noch völlig grünem Buschwerk bestanden. Einzelne Steinblöcke leuchteten aus dem sommerlich wirkenden Grund.

(Fortsetzung folgt).

Freitag, 31. Oktober, 20³⁰ Uhr
Abschieds- u. Ehrenabend
Kapelle Weißhaupt

Café Vaterland
Breslau 5, **Neue Schweidnitzer Str. 1** Tel. 55030

Ab 1. November, 16 Uhr
Kapelle Gottschalk

z. Zt. **größte deutsche Kaffeehaus-Kapelle Ostdeutschlands**

Kapelle Gottschalk
spielte u. a.
Georgs-Palast, Hannover
Europa-Haus, Berlin

Sonntag, 2. November, 11–13 Uhr, bei vollem Orchester, 1. Matinee

---

Nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied heute nacht mein inniggeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Subdirektor Salo Schindler

im Alter von 57 Jahren.

Beuthen OS., den 27. Oktober 1930.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Oktober cr., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Friedrich-Wilhelm-Ring 6, aus statt.
Kondolenzbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Nach langem schweren Leiden verstarb am 27. Oktober 1930 unser Kamerad

Herr Salo Schindler

(früherer Kolonnenführer der Kolonne Kattowitz)
im Alter von 57 Jahren.

Zur Erweisung der letzten Ehre tritt die Kolonne am 30. Oktober, um $14^{1}/_{2}$ Uhr, vor dem Vereinslokal, Ring, an. Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.
Anzug: Uniform (Armbinde, Mütze.)

Freiwillige Sanitätskolonne Beuthen OS.
Der Vorstand
Dr. Seiffert, 1. Vorsitzender. Janosch, 1. Kolonnenführer.

Gestern ist nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden der Gründer und erste Vorsitzende unseres Vereins zu unserem tiefsten Schmerz gestorben.
Wir beklagen in dem Heimgange des

Herrn Salo Schindler

den Führer unseres Vereins und bedauern aufrichtig den Heimgang dieses edlen Menschen.
Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Der Vorstand
des Vereins jüdischer Bürger (E. V.)
Beuthen OS.

Durch den Tod unseres verehrten Chefs

Herrn Subdirektor Salo Schindler

sind wir in tiefe Trauer versetzt.

Unser Verhältnis zu ihm war stets harmonisch und glücklich. Seine Güte und seine vornehme Gesinnung gewannen ihm unsere Herzen.

Das Andenken an ihn wird bei uns nicht untergehen.

Die Mitarbeiter
der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank
Subdirektion Beuthen OS.

Danksagung!

Anläßlich des Heimganges meiner lieben Mutter sage ich für alle Beweise der Teilnahme, das zahlreiche Grabgeleit, die vielen Kranzspenden und Herrn Pastor Bunzel für die Worte zum Gedächtnis der Entschlafenen **tiefgefühlten Dank.**

Th. Witan.

Kriegerverein Beuthen O.-S.

Kamerad Herr
Subdirektor Salo Schindler
ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Donnerstag, den 30. Okt. cr., nachm. $2^{1}/_{2}$ Uhr, vor der Fahne, Gymnasialstr. 5, an. (Trauerhaus: Friedrich-Wilhelm-Ring.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Privat-Mittagstisch
Beuthen, Feldstr.
80 Pfg.
Reichhaltig u. Abwechslung. Meld. u. B. 575 a. d. G. d. Ztg. Beuthen OS.

In der Nacht zu heute starb nach langem Leiden das Mitglied unserer Gemeindevertretung

Herr Salo Schindler.

Während der Reihe von Jahren, in denen er unserem Kollegium angehörte, hat er überaus regen Anteil an der Führung der Gemeindegeschäfte und am Gemeindeleben genommen.

Die Erinnerung an ihn werden wir stets in Ehren halten.

Beuthen OS., den 28. Oktober 1930.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Kollegium der Synagogengemeinde Beuthen OS.
H. Kunz. Sanitätsrat Dr. Pick.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir unseren

wärmsten und herzlichsten Dank aus.

Gleiwitz, Oktober 1930.

Frau Margarete Gasch
Ernst Lührmann und Frau
Dr. Kurt Lewkonja und Frau
Dr. Kurt Repetzki und Frau



In Haus und Küch denk' stets an mich

Arnold Pese
Gleiwitz, Ring 2
Gegr. 1893 Telefon 4447
Größte Auswahl in:
Porzellan-, Glas-, Kristall-, Metallwaren
Geschenkartikeln aller Art!
Haus- und Küchengeräten, Solinger Stahlwaren
Größte Spielwaren-Ausstellung am Platze
Geschenke für Weihnachten werden schon jetzt gegen geringe Anzahlung gern zurückgestellt.

Kaufen Sie keine veralteten Matratzen bevor Sie sich nicht von den enormen Vorteilen unserer
„Prinzeß-Auflegematratze DRP."
überzeugt haben. Alleinhersteller:
Koppel & Taterka
Abteilung Metallbetten
Beuthen OS. Hindenburg OS.

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden **unter Garantie** durch **VENUS** (Stärke A) **beseitigt.** Preis *M* 2.75
Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis *M* 2.75.
Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie, Beuthen OS
Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

Oberschl. Landestheater

Beuthen
20 (8) Uhr
Mittwoch, 29. Oktober
5. Abonnementsvorstellung und freier Kartenverkauf
Die neue Sachlichkeit
Schwank von Impekoven und Mathern

20 (8) Uhr
Dienstag, 4. November
Paul Wegener-Gastspiel
mit eigenem Ensemble
Die Raschhoffs
Komödie von Sudermann

Der Vorverkauf zu dem Wegener-Gastspiel hat begonnen.

Gestohlen
wurde einem armen Arbeitsburschen am Montag vorm. am hiesigen Postamt ein
Geschäftsrad
Marke „Torpedo" Nr. 436 613. Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres: Fundbüro, Beuthen OS.

Wildunger
Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Tempo
die neue elektrische
Waschmaschine
wäscht, kocht, spült
Probewaschen gern im Haushalt
Verkaufsstelle
Arnold Pese
Gleiwitz, Ring 2. Tel. 4447

Garant. wasserd. Jagdstiefel
Skistiefel, eleg. Reitstiefel
fertigt als Spezialität:
Joh. Fellner jr., Nachf. Jos. Kluger
Gleiwitz, Wilhelmstraße 45
Orthopädische Schuhe

Zuckerkranke
Verlangt vollständig kostenlose Aufklärung über glänzend bewährte Methode durch
Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstr. 157a

Uebernehme
Projektierung
und
Finanzierung
la Neubau-Objekten
Anfragen unter **S. t. 371** an die Geschäftsstelle d. Zeitung Beuthen.





Bratensoße, schon abgeschmeckt für 15 Pfg.

Kein Wunder, daß bei Fleischmangel die Soße so oft daneben gelingt. Hat man doch nicht immer die nötige Ruhe, um die vielen Zutaten sorgfältig zusammenzustellen und anzurichten. „Knorr-Bratensoße" nimmt Ihnen alle Mühe ab, denn es ist alles schon drin, was eine pikante Soße verlangt. Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt soviel Soße wie 2 Pfund Braten.



Aus Oberschlesien und Schlesien

Menschen in Gefahr!

Weiteres Ansteigen des Hochwassers

Ganze Dörfer unter Wasser — Störungen im Eisenbahnverkehr — Dammbrüche

(Eigener Bericht)

Görlitz, 28. Oktober.

Die infolge der anhaltenden Regenfälle eingetretenen Ueberschwemmungen haben in vielen Teilen Schlesiens katastrophale Ausmaße erreicht. Die Neiße erreichte hier heute früh um 5 Uhr einen Höchststand von 3,98 m und ist seither langsam im Fallen begriffen. In Görlitz sind mehrere Straßen überflutet. In der Gegend von Freystadt stehen

die Ortschaften Streidelsdorf, Luisdorf und Teichhof vollkommen unter Wasser und sind von der Außenwelt abgeschnitten.

Pioniere aus Glogau sind damit beschäftigt, die Orte zugänglich zu machen. Im Löwenberger Kreise erreichte das Hochwasser gestern abend seinen Höhepunkt. Heute morgen bildete das ganze Bobertal einen langgestreckten See, aus dem einzelne Gehöfte als einsame Inseln hervorragen. Auch die Bahnstrecke nach Hirschberg ist vom Hochwasser bei Grunau zerstört worden. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Das Dorf Nieder-Görisseiffen bietet heute früh ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. Zahlreiche Gebäude sind unterspült und dem Einsturz nahe.

Die vom Wasser eingeschlossenen Bewohner verlebten in den obersten Stockwerken ihrer Häuser eine bange kalte Nacht.

Die Talsperre Mauer hatte heute früh um 10 Uhr 37,5 Millionen Kubikmeter Wasser. Der Zufluß beträgt pro Sekunde jetzt 320 Kubikmeter Wasser, der Abfluß 200. Wenn die Regenfälle weiter in dem Maße anhalten, dann ist damit zu rechnen, daß gegen Abend die Talsperre gefüllt ist. Das Fassungsvermögen der Talsperre beträgt etwa 30 Millionen Kubikmeter.

In Nieder-Oderwitz, Mittelherwigsdorf, Hainewalde, Groß-Schönau, Seifhennersdorf usw. sind verschiedene Straßen unpassierbar. Die unteren Stockwerke einzelner Häuser sind überflutet. Die ganze Gegend stellt eine Kette von Seen dar. Die beiden Talsperren von Marklissa und Goldentraum sind gefüllt und laufen über. In Ulbersdorf (Kreis Goldberg-Haynau) ist das ganze Deichseltal überschwemmt. Viele Häuser mußten geräumt werden. Das Vieh wurde nach höher gelegenen Stellen geschafft. Die Brücke in Niederdorf ist völlig überflutet. Im Waldenburger Bergland hat der seit Sonntag ununterbrochen niedergehende Schneefall erhebliche Schäden angerichtet. Mehrere Landstraßen waren durch die Verwehungen unpassierbar geworden, sodaß der Schneepflug eingesetzt werden mußte.

Eine schreckliche Nacht

verlebten die Dorfbewohner von Bremberg (Kreis Jauer). Am Montag, gegen 10 Uhr, kam die Nachricht, daß die Landwirte, die im Niederdorf wohnen, das Vieh aus den Ställen holen sollten. In der stockfinsteren Nacht war das Unterbringen des Viehs bei den Nachbarn eine schwere Arbeit. Dienstag, früh um ½3 Uhr, wurde zum Schutz des Neiße-Dammes die Freiwillige Feuerwehr alarmiert, da das Hochwasser in beängstigender Weise stieg. Weite Landstrecken standen unter Wasser und sind für den Verkehr gesperrt. In Alt-Beckern ist heute vormittag gegen ½10 Uhr der Katzbach-Damm gebrochen. Die Wassermassen stürzten mit großer Gewalt ins Land. Klein-Beckern steht völlig unter Wasser.

Wie aus Breslau gemeldet wird, führt auch die Oder starkes Hochwasser, besonders im oberen Teil. Aus dem Hochgebirge wird orkanartiger Sturm gemeldet. Auch im Flachland sind vielfach Böen bis zu 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit aufgetreten. Durch das Unwetter sind zahlreiche Störungen im Fernsprechverkehr entstanden.

Brücke eingerissen

Am Montag nachmittag hat das Hochwasser die Verbindungsbrücke vom Ufer zum Weinlachenbad bei Görlitz fortgerissen. Mehrere Leute zogen sie mit Leinen ans Ufer, wo sie von Feuerwehrleuten festgebunden wurde. In der Rothenburger Straße wurden vom Winde verschiedene Dächer der Notbaracken an der städtischen Ziegelei abgerissen. Die Neiße-Insel ist völlig überschwemmt. Das dortige Restaurant ist gänzlich vom Wasser umspült. In Marklissa waren am Montag nachmittag die Neustadt und Teile von

Ober-Schadewalde von der übrigen Stadt vollkommen abgeschnitten.

Die untere Baderstraße war ebenfalls überschwemmt; desgleichen ist der Schwertbach über seine Ufer getreten. Unterhalb von Marklissa ist das Tal überschwemmt, besonders auch durch die Zuflüsse vom Baderbach und aus Gerlachshein. Sehr hart betroffen sind Eckmannsdorf und Holzkirch, wo viele Häuser unter Wasser stehen und die Leute in die oberen Stockwerke flüchten mußten. In Holzkirch wird erneut ein Dammbruch befürchtet, wie er im Jahre 1926 eingetreten ist. Auch in Lauban ist das Wasser bereits in die Häuser und Keller eingedrungen. In Berbelsdorf, Kreis Lauban, haben zahlreiche Familien die unteren Wohnräume räumen müssen.

Schwere Schäden in Oberschlesien

Oppeln, 28. Oktober.

Das anhaltende Regenwetter hat in Verbindung mit dem Rückstau der in den Unterläufen bereits angeschwollenen Flüsse auch in Oberschlesien Hochwasser verursacht. Was zunächst die Oder betrifft, so wird sich bei ihr selbstverständlich der andauernde Regen als dem allgemeinen Sammelbecken am meisten aus. Da sie in ihrem Oberlauf den höchsten schiffbaren Wasserstand erreicht hat, **wird die Schiffahrt morgen, Mittwoch, eingestellt.** Zwar hat die Oder bei Annaberg am Dienstag mittag um 14 Uhr mit 4,74 Meter ihren Höchststand erreicht und fiel bis 18 Uhr mit weiter langsam fallender Tendenz bis auf 4,70 Meter, nachdem um 8 Uhr vormittags der Wasserstand nur 4,34 Meter betragen hatte, aber im übrigen Oberlauf von Ratibor ab steigt die Oder langsam weiter. Cosel meldete heute früh 8 Uhr 3,30 Meter, um 18 Uhr 3,72 Meter, Krappitz 4,65 Meter bezw. 5,11 Meter, Oppeln 3,59 bezw. 3,97 Meter.

Der höchste Wasserstand der Oder

bei der großen Ueberschwemmung im Jahre 1903 betrug am 12. Juli 7,37 Meter. Dienstag abend um 6,50 Uhr betrug der Wasserstand 6,65 Meter. Langsames Steigen meldet Kreuzenort. **Mit rasender Schnelligkeit greift die Ueberschwemmungsgefahr in Ratibor um sich.** Die Wiesen am Schützenhause stehen sämtlich unter Wasser. Der Kugelfang und das Schützenhaus sind bedroht. Von hier aus ergießen sich die Wassermassen über das gesamte Wiesengelände entlang über die Frankschen Wiesen bis an die Bernertbrücke.

Rechts und links der Straße nach dem Stadtteil Plania steht das Wasser meterhoch auf den Aeckern.

Schwer zu leiden hat die Villa Nova. Trostlos sieht es auf der an das Flußbett der Oder zu liegenden Seite des Stadtteils Plania aus. Dort sind die dicht an der Oder liegenden Wirtschaften und Gärten, wenn er weiter regnet und die Oder um weitere 0,75 Meter steigt, der größten Gefahr preisgegeben. Nicht besser steht es bei den auf der Oderseite gelegenen Siemens-Schuckert-Werken. **Dort drängen die Wassermengen mit aller Wucht an die Umfassungsmauern heran.** Der Verkehr mit dem Werke ist nur von der Dorfstraße aus aufrecht zu erhalten.

Bei weiterem Steigen des Wassers dürfte der Fußgängerverkehr über die Eisenbahn-Oderbrücke eingestellt werden.

Das an der rechten Seite des Oderlaufes gelegene Raiffeisenlager ist ebenfalls von den Wassermassen stark bedroht. Die von der Schloßbrücke ausgehende Oderpromenade ist z. Z. nur noch bis zur Domschen Fabrik passierbar. Von hier aus ist der sogenannte Prälatenweg, an welchem die Buhnenmeisterei gelegen ist, von den Wassermassen überflutet. Das Wasser steht bis in den Gärten. Nachmittags um 16 Uhr betrug der Wasserstand in Annaberg 4,70 Meter, in Kreuzenort 6,10 Meter. Langsames Steigen wird gemeldet. **Die bei Kreuzenort gelegene Kolonie Lapatsch steht völlig unter Wasser.**

Menschenleben sind in Gefahr

Von der Landjägerei wurden vom Wasserbauamt Kähne angefordert, um den Bedrängten zu Hilfe zu kommen.

Schrecklich zu leiden haben die Bewohner von Willendorf, Leng und Zawada. Diese Orte sind alle unter Wasser. Wie groß die Gefahr und der Schaden im Kreise Ratibor ober- und unterhalb des Flußlaufes der Oder sind, läßt sich augenblicklich noch nicht ermessen. Es regnet weiter ...

Die Regenfälle in Ratibor von Montag, den 27. Oktober, früh 7 Uhr, bis Dienstag, den 28. Oktober, früh 7 Uhr, erreichten nach den Messungen der Erdwissenschaftlichen Landeswarte 46 Millimeter Höhe. Vom 24. bis 28. Oktober wurden 80 Millimeter Regen gemessen. Zum Vergleich mögen die Messungen der Jahre 1848 bis 1879 dienen, in denen die mittlere Regenhöhe des gesamten Oktobers 35,86 Millimeter betrug und der Gesamtregen des Jahres 589 Millimeter erreichte. Der Sturm in der Nacht zum Montag erreichte zeitweise eine Geschwindigkeit von 12 bis 13 Sekundenmeter.

Ober- wie unterhalb von Ratibor steht die Oderniederung viele Meter unter Wasser. Auch die Zinna und die Troja haben oberhalb von Ratibor weite Flächen unter Wasser gesetzt. Die Nadeln des Coseler Wehrs sind umgelegt worden, um das Abfließen des Wassers zu erleichtern, auch hier standen bereits im Laufe des Vormittags Keller unter Wasser.

Die Klodnitz

führt ebenfalls starkes Hochwasser. Kein Wunder, wenn man die Niederschlagsmengen beachtet, die seit Sonntag abend 21 Uhr bis Dienstag abend 19 Uhr niedergegangen sind nämlich nicht weniger als 72,9 Millimeter, das sind 73 Liter pro Quadratmeter. Im einzelnen fielen von Sonntag abend 21 Uhr bis Montag 7 Uhr 13,9 Millimeter, von 7 bis 14 Uhr 12,2 Millimeter, von 14 bis 21 Uhr 12,0 Millimeter, von 21 Uhr bis 7 Uhr 15,5 Millimeter, von 7 bis 14 Uhr am Dienstag 9 Millimeter, aber von 14 Uhr bis 19 Uhr schon wieder 10,3 Millimeter. **Der Wasserspiegel der Klodnitz erhöhte sich demgemäß von 0,56 Meter Normalpegel in Gleiwitz auf über 3 Meter am Dienstag abend.**

Damit ist ein Hochwasserstand erreicht, der nur im Jahre 1915 mit 3,50 m übertroffen wurde.

Infolge des anhaltenden Regens ist die Klodnitz weiter im Steigen, sodaß nicht ausgeschlossen ist, daß dieser hohe Wasserstand wiederum erreicht, wenn nicht gar überschritten wird. Die Feuerwehr ist in Gleiwitz seit Dienstag früh 3 Uhr an der Arbeit, um auftretende Wasserschäden und Verkehrsstörungen zu beseitigen.

Die durch ihr reißendes Hochwasser bekannte Hotzenplotz hat in der Oberglogauer Gegend ebenfalls schweren Schaden angerichtet. **Mehrere Brücken stehen bereits unter Wasser.**

Unterstützungsantrag im Landtag

Zu der Unwetterkatastrophe in Schlesien hat die demokratische Fraktion im Preußischen Landtag folgenden Urantrag eingebracht: Die Provinz Schlesien ist erneut von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht worden. Wolkenbruchartige Regen haben weite Strecken des Landes überschwemmt und

Raubüberfall bei Rudzinitz

Postauto von Wegelagerern ausgeplündert

(Eigener Bericht)

Rudzinitz, 28. Oktober. Die Wegebiegung am Ende des Waldes zwischen Plawniowitz und Rudzinitz war heute früh gegen 7 Uhr der Schauplatz eines verwegenen Raub-Ueberfalles. Als der Chauffeur des Postautos auf der Landstraße mehrere Holzstämme sah, hielt er den Wagen an, um die Hindernisse aus dem Wege zu räumen. In diesem Augenblick sprangen drei Männer, die mit Taschentüchern maskiert und mit Revolvern bewaffnet waren, aus dem Straßengraben und entrissen dem Postschaffner Stypa aus Rudzinitz seinen Dienstrevolver und die Schlüssel zum Gepäckraum des Autos. Mit hochgehobenen Händen mußte der Beamte neben dem Wagen stehen, während die

Postsäcke aufgeschnitten und auf ihren Inhalt untersucht

wurden. Im ganzen fielen den Wegelagerern 490 Mark Bargeld in die Hände. Ferner nahmen sie mehrere Pakete mit. Nach beendeter Durchsuchung zwängten sie den Beamten in den engen Gepäckraum hinein, den sie von außen abriegelten. Wie festgestellt wurde, flüchteten sie in den Wald in südlicher Richtung.

Als einige Zeit nachher der Milchwagen des Dominiums Plawniowitz an die Stelle kam, räumte der Kutscher die Hindernisse weg und wunderte sich, daß der Chauffeur des Autos nicht zu sehen war. Das Rufen des Beamten, der den herankommenden Wagen wohl gehört hatte, vernahm er nicht. Der eingeschlossene Beamte stieß schließlich mit dem Fuß die Tür von innen auf und gelangte so ins Freie. Die sofort alarmierten Landjäger nahmen die Ermittelungen nach den Wegelagerern auf. Wäre der Raubüberfall einige Tage später geschehen, so hätte die Beute wahrscheinlich mehrere tausend Mark betragen. Die Rechnung der Räuber, die Gehälter und sonstigen Zahlungen am Monatsersten erbeuten zu können, hat also nicht gestimmt.

Das Ausbleiben der Post und die Kunde vom Ueberfall auf das Auto, das mehr als 10 Dörfer täglich berührt, hat ein beträchtliches Aufsehen hervorgerufen.

Wahlnachklänge in Beuthen

21 Nationalsozialisten auf der Anklagebank

7 freigesprochen, die übrigen zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. Oktober.

Am 11. September hat die Polizei auf der Feldstraße zahlreichen Nationalsozialisten Waffen abgenommen. Am heutigen Dienstag hatten sich diese Nationalsozialisten vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Angeklagten mußte die Sitzung in den Schwurgerichtssaal verlegt werden. Auf der Anklagebank hatten Platz genommen: Magistratsassistent Wilhelm Pisarski, Häuer Franz Nowak, Bergarbeiter Johann Lischka, Handlungsgehilfe Michael Rurainski, Krankenwärter Anton Nowak, Arbeiter Johann Muschallik, Schlosser Rudolf Nahler, Maurer Erich Weihrauch, Arbeiter Ernst Rudzki, Kutscher Paul Wrobel, Chauffeur Albert Koretzki, Handlungsgehilfe Alfred Weiß, Arbeiter Theodor Nowak, Techniker Johann Slodczyk, Bäckergeselle Berthold Jonek, Lehrhäuer Josef Kalus, Bäcker Berthold Meyer, alle aus Beuthen, Arbeiter Johann Kwiatkowski aus Stollarzowitz, Baugewerkschüler Ulrich Stephan aus Beuthen, Grubenarbeiter Roman Thors aus Wieschowa. Den Angeklagten wird Vergehen gegen § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 25. Juli 1930, die das

Tragen von Waffen in öffentlichen Versammlungen

oder bei öffentlichen Umzügen unter Strafe stellt und Vergehen gegen das Gesetz über Schußwaffen und Munition vom 12. April 1928 zur Last gelegt. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Lehnsdorff. Die Anklage wird von Oberstaatsanwalt Lachmann vertreten. Den sämtlichen Angeklagten steht Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seida zur Seite. Der Angeklagte Meier wird außerdem in Vertretung des Rechtsanwalts Zylka von Gerichtsassessor Großmann vertreten. Am Beginn der Verhandlung stellte Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seida den Antrag, Oberstaatsanwalt Lachmann als Zeugen zu vernehmen. Der Verteidiger beruft sich auf das Plädoyer des Oberstaatsanwalts in einem Kommunistenprozeß, in dem dieser zum Ausdruck gebracht haben soll, **daß nach seiner Ansicht bei Zusammenstößen von Kommunisten und Nationalsozialisten die Kommunisten immer die Angreifer gewesen sind und die Nationalsozialisten sich in Notwehr befunden haben.** Der Antrag auf Ladung des Oberstaatsanwalts Lachmann als Zeuge wurde abgelehnt, weil das Gericht das als wahr unterstellte, was Oberstaatsanwalt Lachmann bekunden soll. Dann beantragte Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seida die

Ablehnung eines Schöffen

wegen der Besorgnis der Befangenheit. In der Zwischenzeit war dem Verteidiger zu Ohren gekommen, daß dieser Schöffe eingeschriebenes Mitglied der SPD. ist und sich in Wahlversammlungen als sozialdemokratischer Redner beteiligt und gegen die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Stellung genommen haben soll. Auch dieser Antrag wurde zurückgewiesen, weil er nicht genügend begründet war. Nach dem Eröffnungsbeschluß sollen alle Angeklagten gemeinsam mit anderen, u. a. auch mit den vom Schnellgericht zu Gefängnisstrafen verurteilten Walter Klemens und Karl Grziwotz, zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erschienen und dabei bewaffnet gewesen sein. Die Angeklagten Pisarski und Meier sollen Schußwaffen außerhalb ihrer Wohnung und ohne im Besitz eines Waffenscheins gewesen zu sein, bei sich getragen haben. Am 11. September v. J., gegen 20,30 Uhr, trat die Sturmabteilung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei vor dem Vereinslokal Ebert auf der Feldstraße zu einem Propaganda-Umzug an. Als deren Führer, der Angeklagte Pisarski, im Begriff war, den Befehl zum Abmarsch zu erteilen, wurde der Zug von einem Polizeiaufgebot umstellt und die Teilnehmer nach Waffen untersucht.

Nach den polizeilichen Feststellungen sind den Angeklagten folgende Waffen abgenommen worden: Pisarski eine 7,65-Millimeter-Pistole mit sechs Schuß und ein Gummiknüppel, Franz Nowak ein Holzknüppel, Johann Lischka ein Gummiknüppel, Michael Rurainski ein Dolch, Anton Nowak ein offenes Messer, Johann Muschallik, Rudolf Nahler und Erich Weihrauch je ein Gummiknüppel, Ernst Rudzki ein Messer (Nicker), Paul Wrobel ein Gummiknüppel, Koretzki ein Messer und ein Gummiknüppel, Alfred Weiß ein Gummiknüppel, Theodor Nowak, Johann Slodczyk je ein Dolch, Berthold Jonek, Hans Latta je ein Gummiknüppel, Johann Kwiatkowski ein Messer, Ullrich und Thors je ein Gummiknüppel, Josef Kalus ein Messer, Meier eine Mauserpistole mit 5 Schuß. Bei der Vernehmung bemerkt der Vorsitzende bei einigen Angeklagten

die Abzeichen ihrer Organisation.

Er forderte sie auf, die Abzeichen abzulegen. Diese Aufforderung erging auch an die Anhänger der Nationalsozialistischen Partei, die sich im Zuhörerraum befanden. Der Angeklagte Pisarski gibt zu, am fraglichen Tage einen Revolver und einen Gummiknüppel bei sich gehabt zu haben zum Schutze gegen etwaige Angriffe der Kommunisten. Seine Behauptungen, daß er von verschiedenen Kommunisten schon wiederholt tätlich angegriffen und in schwerster Weise mißhandelt worden sei, werden von mehreren Zeugen bestätigt. Zwei Zeugen, die mit Pisarski in einem Hause wohnen, bekunden, daß einige Tage vor der Waffenbeschlagnahme **verdächtiges Gesindel, mit Knüppeln bewaffnet, sich vor dem von Pisarski bewohnten Hause aufgehalten und die Rufe ausgestoßen habe: „Nieder mit den Hitlerbanditen!“** Die Polizei mußte zu Hilfe gerufen werden, bei deren Erscheinen sich Männer mit Knüppeln aus den Fluren benachbarter Häuser entfernt hatten. Pisarski bestreitet aber, am fraglichen Abend einen Propaganda-Umzug geplant zu haben und will mit der Sturmabteilung nur einen Appell auf der Straße abgehalten haben. Auch eine Anzahl der übrigen Angeklagten gab unumwunden zu, Waffen besessen zu haben. Aber auch sie wollen sie nur getragen haben, weil sie wiederholt von Kommunisten überfallen, mit Steinen beworfen und in schwerster Weise mißhandelt wurden. Die Angaben dieser Angeklagten werden durch Zeugenaussagen unterstützt. Ein Zeuge hat gesehen, **daß vier dieser Angeklagten vor dem Arbeitsamt auf der Gräupnerstraße**

von Kommunisten überfallen

wurden. Alle Angeklagten bestreiten, von Pisarski aufgefordert worden zu sein, sich bei einem Propagandaumzug zu bewaffnen. Der Angeklagte Kwiatkowski will der Nationalsozialistischen Partei überhaupt nicht angehören und bestreitet auch, eine Waffe bei sich geführt zu haben. Auch die Angeklagten Slodczyk, Thors, Nahler, Theodor Nowak, Kalus und Meier, die ebenfalls von der Polizei festgenommen worden sind, bestreiten, Waffen gehabt zu haben. Wenn Waffen bei der Festnahme auf der Straße gefunden worden sind, dann müssen sie von anderen weggeworfen worden sein. Teilweise lassen sich diese Angaben auch nicht widerlegen, da die Polizeibeamten nicht in der Lage waren, bestimmte Angaben machen zu können. Polizeihauptmann Stojek, der das Polizeikommando angeführt hatte, bekundet, daß die Untersuchung nach Waffen bei den Nationalsozialisten auf eine Anzeige hin erfolgt sei.

Um 2 Uhr nachmittag war die Zeugenvernehmung beendet und nach einer kurzen Pause ergriff

Oberstaatsanwalt Lachmann

das Wort zu seinem Plädoyer. Für ihn war in tatsächlicher und rechtlicher Hinsicht der Tatbestand des den Angeklagten zur Last gelegten Vergehens gegeben. Mit anerkennenswerter Offenheit habe die Mehrzahl der Angeklagten ein Geständnis abgelegt. Die Angeklagten Slodczyk, Meier und Kwiatkowski schied der Vertreter der Anklage von vornherein aus, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie tatsächlich im Besitz von Waffen waren. Gegen diese Angeklagten beantragte er Freisprechung. Aus dem Verhalten der übrigen Angeklagten sei aber die Absicht zu schließen, daß sie sich planmäßig bewaffnet hatten. Der Oberstaatsanwalt war überzeugt, daß die Angeklagten zu einem Propagandaumzug angetreten waren und nur durch das plötzliche Erscheinen der Polizei daran gehindert worden sind. Lediglich um einen Appell abzuhalten, hätte der Angeklagte Pisarski seine Leute nicht auf der Straße und obendrein noch mit der Fahne, antreten lassen. Wenn die Angeklagten Notstand als Strafausschließungsgrund geltend machen, so fehle es aber an jeglichen Voraussetzungen eines solchen. Gegen Pisarski beantragte der Oberstaatsanwalt 4 Monate Gefängnis, gegen alle übrigen Angeklagten, bis auf drei, gegen die bereits am Anfang seines Plädoyers die Freisprechung beantragt hatte, brachte der Anklagevertreter die gesetzlich niedrigste zulässige Strafe von 3 Monaten in Antrag.

Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seida

schloß sich den Ausführungen des Oberstaatsanwalts an, soweit dieser die Freisprechung von drei Angeklagten beantragt hatte. Die Freisprechung einzelner Angeklagten, denen nicht mit absoluter Sicherheit nachgewiesen werden konnte, daß sie im Besitz von Waffen gewesen waren. **Für alle übrigen Angeklagten, die ein offenes Geständnis abgelegt hatten, machte er Notstand, der sich zum großen Teil aus der Beweisaufnahme ergeben habe, geltend und beantragte Freisprechung.**

Das Gericht hat die Angeklagten Slodczyk, Meier, Kwiatkowski, Theodor Nowak, Thors, Nahler und Kalus freigesprochen. Die übrigen Angeklagten einschließlich Pisarski wurden zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Notstand hat nach der Ueberzeugung des Gerichts nicht vorgelegen. Strafmildernd hat das Gericht das reumütige offene Geständnis der Angeklagten, ihre Jugend und ihre bisherige Unbescholtenheit berücksichtigt. Nach Schluß der Sitzung wurden die Angeklagten auf der Straße von nahezu hundert Nationalsozialisten empfangen, mit denen sie dann in geschlossenem Zuge und unter Gesang abmarschierten.

---

starken Schaden angerichtet an Gebäuden, Früchten und Feldern. Nicht nur die Gebirgsflüsse, wie der Bober und der Queis, haben starke Ueberschwemmungen hervorgerufen, sondern auch die Dorfbäche haben schwere Verwüstungen angerichtet. Es sind Gemeinden vom Hochwasser betroffen worden, in denen seit undenkbaren Zeiten derartige Katastrophen nicht zu verzeichnen sind.

Seit 1926 ist, mit Ausnahme des Jahres 1929, Schlesien jedes Jahr durch Unwetter heimgesucht worden. Die Grenzprovinz Niederschlesien, die trotz ihrer durch die Nachwirkungen des Krieges verursachten schweren wirtschaftlichen Notlage noch immer nicht in ihrer Gesamtheit in die Osthilfe einbezogen ist, hat durch diese neue Katastrophe weiteren schweren wirtschaftlichen Schaden erlitten. Es ist ein außerordentlicher Notstand eingetreten, der sofortige Hilfsmaßnahmen erfordert. Der Landtag wolle daher beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die von dem Unwetter und den Ueberschwemmungen betroffenen Teile der Provinz Schlesien als Notstandsgebiet zu erklären und eine durchgreifende Notstandsaktion einzuleiten, die nicht in Darlehen, die angesichts der schweren Notlage der gesamten Wirtschaft keine Hilfe bringen, sondern neben Steuererleichterungen in der Hauptsache in außerordentlichen Beihilfen bestehen muß.

Die Aufgaben des Kreisjugendamtes Beuthen

(Eigener Bericht)

Rokittnitz, 28. Oktober.

Als Ausklang eines Halbjahresabschnittes praktischer und erfolgreicher Jugendpflegearbeit veranstaltete das Kreisjugendamt Beuthen-Land am letzten Sonntag nachmittag im Hurdesschen Saale eine allgemeine Jugendführertagung, die mit einem Abschlußsingen und Volkstanzdarbietungen verbunden war. Regierungsassessor Dr. Kwoll eröffnete die Tagung mit einem Hinweis auf die beiden Grubenkatastrophen im Rhein- und Saarland. Die Begrüßung des Versammlungsleiters galt im besonderen der erschienenen Ortsgeistlichkeit, den Kreisjugendpflegern, Stadtjugendpfleger Seliger, Beuthen, Bezirksturnwart Kalisch und Kreistagsmitglied Wyschkon.

Kreisjugendpfleger Prudlo, Mikultschütz,

behandelte in seinem Vortrag **„die Stellung der Kreisjugendpfleger zu Staats- und Kommunalbehörden“** zunächst die verschiedenen Ministerial-Erlasse aus der Vor- und Nachkriegszeit, die den Betrieb und die praktische Durchführung der Jugendpflegearbeit zum Gegenstand haben. Die Stellung der Kreisjugendpfleger entspricht der eines Treuhänders im Verkehr der Behörden und Jugendpflegeverbände untereinander. Die Jugendpfleger bilden die Brücke zwischen diesen beiden Stellen, indem sie einerseits die Arbeit der Jugendpflegeorganisationen in die rechten und gesetzlich geregelten Bahnen leiten, andererseits die Wünsche und Belange der Jugend bei den maßgebenden behördlichen Stellen anbringen und vertreten. Wünschenswert erscheint es im Hinblick auf diese Tätigkeit, daß die Arbeit der Kreisjugendpfleger durch gesetzgeberische Maßnahmen geebnet und geordnet werde und daß hauptamtliche Anstellung und Beschäftigung der Jugendpfleger Platz greift. Ferner ist es **notwendig, daß die Jugendpfleger stimmberechtigte Mitglieder des Jugendamtes werden und daß ihnen von der Kommunalverwaltung weitgehende Vergünstigungen in der Erreichung und Betreuung der weit über das Kreisgebiet verstreuten Jugendpflegevereine gewährt wird.** Die eingehenden und sachkundigen Ausführungen wurden durch reichen Beifall belohnt.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung besprach Kreisausschußoberinspektor Strzybni den amtlichen Fragebogen und erinnerte an die pünktliche Bezahlung der staatlichen Unfallversicherungsbeiträge. Der Arbeitsplan sieht im Winterhalbjahre zunächst einen Sprechchorlehrgang mit sprachtechnischen Uebungen und verschiedenen Anleitungen in Karf vor; die Zusammenkünfte finden für etwa 25 Teilnehmer zweimal wöchentlich an etwa 12 Abenden statt. Für die weibliche Jugend ist ein Bastellehrgang in Mikultschütz geplant, der die Teilnehmer einmal wöchentlich in der Zeit von Mitte November bis Weihnachten versammeln soll. Der körperlichen Ausbildung der weiblichen Jugend soll ferner ein gymnastischer Kursus in Bobrek dienen. Ferner sind Unterweisungen und Lehrgänge im Eislauf in Bobrek und der Kreisschenke Rokittnitz und im Schneeschuhlauf auf dem Ski- und Rodelgelände in Rokittnitz. Der Förderung der Leibesübungen in den rein ländlichen Vereinen dienen ein Sportkursus und ein Wanderlehrgang. In der Aussprache gab

Stadtjugendpfleger Seliger

der Befürchtung Ausdruck, daß man durch all die vielen Kurse und Veranstaltungen in der Jugend nur Techniker erziehe und daß man darüber **nicht dazu komme, den inneren Menschen in der Jugend zu erfassen und in Fürsorge zu nehmen.** Man müsse in Zukunft von der Kultur des Außenmenschen mehr abkommen und sich dem Problem der Bildung des inneren Menschen in der Jugend zuwenden.

Das anschließende Abschlußsingen unter Leitung von Hermann Fuhrig zeigte eine Reihe hervorragender Leistungen und bewies, daß auch mit weniger geübtem Stimmaterial Schönes erzielt werden kann. Bei den Volkstänzen war die Jugend in ihrem frohen Element. Es wechselten Einzeldarbietungen und Gemeinschaftstänze ab.

Errichtung eines Flußwasser-Untersuchungsamtes in Breslau

(Eigener Bericht.)

Breslau, 28. Oktober.

Im Laufe dieses Monats wird in Breslau für die Provinzen Nieder- und Oberschlesien ein Flußwasseruntersuchungsamt auf Grund der von den Preußischen Ministern für Handel und Gewerbe, für Volkswohlfahrt und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten inzwischen vollzogenen Satzung errichtet. Dem Amt liegt die beratende Fürsorge für die Reinhaltung der Gewässer ob, insbesondere hat es die Ursachen von Wasserverschmutzungen zu erforschen und Abhilfemaßnahmen vorzuschlagen. Es steht in der Beurteilung wasserhygienischer und wasserwirtschaftlicher Fragen mit der Preußischen Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene im engeren Einvernehmen. Als Leiter des Amtes ist der wissenschaftliche Hilfsarbeiter vom Magdeburger Flußuntersuchungsamt, Dr. von Luck, bestellt. Der Vorstand, dem das Amt untersteht, ist gebildet aus den Regierungs- und Gewerberäten bei den Regierungen in Breslau und Liegnitz und Oppeln sowie einem Vertreter des Schlesischen Zweigvereins der Deutschen Zuckerindustrie. Den Vorsitz führt der Regierungspräsident in Breslau.

Beuthen und Kreis

* **Subdirektor Salo Schindler †.** Am Dienstag verschied nach langem schweren Leiden Subdirektor Salo Schindler, der Leiter der Allianz- und Stuttgarter Lebensversicherungsbank. Der Verstorbene spielte in der Synagogengemeinde eine führende Rolle und nahm regen Anteil am Gemeindeleben.

* **Stadtverordnetensitzung.** Am heutigen Mittwoch um 18 Uhr findet eine ordentliche Stadtverordnetensitzung statt, in der die zweite Lesung der Gemeindebiersteuervorlage erfolgen wird. Die Tagesordnung enthält u. a. noch den Antrag des Magistrats auf Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Mark zur Deckung der Kosten zur Erweiterung der städtischen Hauptbahnanschlußgleise und der Aufnahme eines Wohnungsbaudarlehns von 80 000 Mark. Für die Verbreiterungen, Umpflasterungen der nach Schomberg führenden Chaussee wird ein Betrag von 38 700 Mark angefordert.

* **Damenschneider-Zwangsinnung.** Die Damenschneider-Zwangsinnung hielt unter dem Vorsitz der Obermeisterin, Fräulein Kusper, ihre 4. Quartalsversammlung ab. Ueber die Landesverbandstagung in Leobschütz gab Frau Neumann einen ausführlichen Bericht. In Aussicht genommen wurde von der Innung eine Besichtigung des hiesigen Krüppelheims. Direktor Glombitza von der Provinzialversicherung hielt einen Vortrag über Kollektiv-Versicherung. Ein endgültiger Beschluß soll erst in der außerordentlichen Versammlung gefaßt werden. Zum Schluß gab die Obermeisterin bekannt, daß der Hausfrauenverein die Innung aufgefordert hat, sich an der Ausstellung, die vom 26. 11. bis 3. 12. stattfindet, zu beteiligen.

* **Trauer für die verunglückten Bergleute.** Aus Anlaß des Beisetzungstages der Opfer des Grubenunglücks bei Saarbrücken dürfen Genehmigungen zu Polizeistundenverlängerungen, zu öffentlichen Tanzveranstaltungen und zu anderen nach außen laut wahrnehmbaren Vergnügungen am 29. 10. 1930 nicht erteilt werden. Bereits erteilte Genehmigungen werden hiermit widerrufen. Die bereits gezahlten Verwaltungsgebühren werden für spätere Veranstaltungen angerechnet.

* **Haussammlung.** In der Zeit vom 1. bis 15. November veranstaltet der Kinderschutzverein für Schlesien eine Haussammlung.

*

* **Kameradenverein ehemaliger 57er Feldartilleristen.** Am Sonnabend findet um 10 Uhr in der Hl.-Geist-Kirche

In memoriam Beuermann

Mit Schulrat Beuermann, Liegnitz, von dessen plötzlichem Ableben wir unseren Lesern bereits Kenntnis gaben, ist einer derjenigen Parlamentarier aus dem Leben geschieden, dessen Art und dessen Arbeit in allen Lagern stets Anerkennung gefunden hat. — Die große Tageschronik hat viel von ihm gemeldet, aber von seinem stillen, fleißigen Wirken wissen nicht viele zu berichten. Er war Niedersachse, sein Spezialgebiet waren die Kulturpolitik und die heiß umstrittenen Schulfragen. Er war ein Schulmann von vielen Graden. Der junge Lehrer hat sich in der Zeit, als der Hochschulbesuch für Volksschullehrer noch eine Seltenheit war, an den Universitäten Jena, Berlin und Nancy weitergebildet. Schon früh wurde er als Lehrerbildner herangezogen. Neben der Schularbeit lag ihm jede Arbeit am Volke. Als Schulrat im Posenschen Lande war er am richtigen Platze als ein Verteidiger des Deutschtums. In die Nationalversammlung sandte ihn der Wahlkreis Posen. Und Grenzlandfragen waren es, die Beuermann im ersten Parlament der Republik vorzüglich bearbeitete. Nach der Abtrennung von Posen vertrat er den Wahlkreis Liegnitz im ersten und zweiten Reichstag, auch hier sich mit Grenzlandfragen beschäftigend, bis er Dezember 1924 sein Reichstagsmandat gegen das Landtagsmandat vertauschte, um mehr Gelegenheit zu haben, sich seinen eigentlichen Fragen, den Kultur- und Erziehungsfragen, zu widmen. Das tat er in hoher Berufsfreudigkeit und mit großem Geschick und in einer an ihm von allen Fraktionen sehr geschätzten kollegialen Art. In seiner ganzen Einstellung war er ein Nationalliberaler alten Schlags, dem der Kampf gegen die Weimarer Koalition Herzenssache war. Die bürgerliche Rechte, nicht nur die Deutsche Volkspartei, hat viel an ihm verloren; vor allem aber auch der deutsche Osten, dem er stets ein warmherziger Vorkämpfer war.

Festabend im Konzerthaus

Zehn Jahre Hausfrauenverein Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. Oktober.

In schwerer Zeit ist der hiesige Hausfrauenverein gegründet worden. Die Gründung geschah aus der Erkenntnis heraus, daß ein Zusammenschluß der Hausfrauen zur Wahrung gemeinsamer Interessen, sei es auf sozialem, wirtschaftlichem oder rechtlichem Gebiete, unbedingt notwendig sei. So gründeten Frau Geheimrat Kleinwächter und Frau Seminardirektor Reinke am 11. Juni 1920 den Verein.

Zur Feier des zehnjährigen Bestehens veranstaltete der rührige Vorstand des Hausfrauenvereins am Dienstag einen Festabend im geschmückten großen Konzerthaussaale. An oberster Stelle prangte, grün umkränzt, eine aus weißen Blumen nett geformte „10". Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Mit einem feierlichen Festmarsch wurde der Abend eingeleitet. Dann sang Frau Mara Nemeita-Becker, von Frau Adelheid Behrendt feinsinnig am Flügel begleitet, mit gut geschulter Altstimme das Brahmsche Lied „Von ewiger Liebe." Man war ergriffen und lauschte in peinlichster Stille dem schönen Gesang. Als der Beifallssturm sich gelegt hatte, betrat

Frau Professor Michnik,

die Vorsitzende des Hausfrauenvereins, die Tribüne zur Begrüßungsansprache. Jubelnd wurde sie mit Händeklatschen von der Festversammlung begrüßt. Nachdem sie mit tiefer Empfindung auf das besondere Fest hingewiesen hatte, dankte sie zunächst der Leiterin des Festabends, Frau Hildegard Seliger für die liebevolle Ausgestaltung des Festes. Dann begrüßte sie alle Hausfrauen und Gäste, besonders aber die Vorsitzende des Landesverbandes, Frau Else Hoffmann, Breslau. Weiter begrüßte sie die Vertreter des Tochtervereins, die Vorsitzende des Hausfrauenvereins Gleiwitz, Frau Hildegard Mücke, die Vertreterin des Schwestervereins Königshütte, Frau Irene Krause, ferner Frau Oberbürgermeister Stephan, Frau Schunk, Frau Dorn und Frau Eitz, die in Vorstandsämtern ersprießliche Arbeit geleistet hatten. Besondere Dankesworte richtete sie an die Vorstandsdamen für ihre von so viel Mühen begleitete Arbeit. Sie hob die Arbeit der Schriftführerin, Frau Pech, und der Rechnungsführerinnen, Frau Skaller und Frau Lange, besonders hervor. Freundliche Begrüßungsworte richtete die Vorsitzende auch an die anwesenden Ehemänner. Dann gab sie ein kurzes Bild von den Vereinsbestrebungen zur Förderung des Familiensinns und sprach die Hoffnung aus, daß das Werk zum Wohle der Familien und des Vaterlandes gesegnet sein möge. Die Festrede hielt

Frau Oberlandesgerichtsrat Hoffmann,

die Vorsitzende des Landesverbandes. Sie übermittelte herzliche Grüße des Reichs- und des Landesverbandes. Mit Sicherheit sei der Beuthener Verein, alle Klippen umschiffend, auf sein Ziel zugesteuert. Er lernte handeln und ist unter der Führung der Vereinsmutter, Frau Michnik, gut geraten. **Zahlenmäßig sei er der zweitgrößte Hausfrauenverein Schlesiens.** Das Vertrauen, des Frau Michnik genieße, kam durch ihre Wahl zur 2. stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbandes zum Ausdruck. Dadurch sei auch die Verbundenheit der Hausfrauen Ober- und Niederschlesiens gewährleistet. Die Rednerin dankte der Vorsitzenden Frau Michnik für die Treue, die sie dem Reichs- und Landesverbande gehalten hat. Dann gab sie einen Rückblick auf die Vergangenheit. Sie gedachte der Vorgängerin der heutigen Organisation, des Bundes deutscher Frauenvereine, der die Gruppe der Hausfrauen noch fehlte. Aber der Krieg schuf eine Wandlung. Die wirtschaftliche Not rief alle Frauen auf den Plan, vor allem die Hausfrauen. Zum ersten Male wurde es klar, welch wichtige Rolle die Hausfrau in der Volkswirtschaft spielt. Es gründeten sich über 3100 Ortsgruppen mit 210 000 Mitgliedern, die in 24 Landesverbänden, an der Spitze der Reichsverband, organisiert sind. Der Reichsverband sammelt alle Hausfrauen, alte und junge, gelernte und ungelernte. Darin liegt pulsierendes Leben. Die junge Hausfrauenbewegung hat Leben und Arbeit noch vor sich. Die wichtigste Aufgabe sei die Berufsausbildung. Ein weiteres Aufgabengebiet sei die Mitarbeit in Wohnungsfragen. Das Bestreben gehe nach Schaffung gesunder Wohnungen. Aber auch an den Arbeiten des Reichswirtschaftsrates nehme man regen Anteil. Es ergeben sich noch viele Arbeitsgebiete, z. B. die Mitarbeit bei den Arbeitsgerichten, den Berufsschulen usw. Wichtig sei es, die Hausfrau zu wirklich volkswirtschaftlicher Einsicht zu erziehen. Die organisierten Hausfrauen wissen, was sie ihrem Volke schuldig sind. Der Reichsverband sei interkonfessionell und parteipolitisch neutral. Die wirtschaftlichen Fragen sollen nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus behandelt werden. Die Hausfrauen wollen miteinander arbeiten in gegenseitiger Achtung und Zuneigung. Die Glückwünsche der Landesverbandsvorsitzenden am Schlusse der Rede wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Darauf erstattete die Schriftführerin,

Frau Mittelschullehrer Pech,

einen umfassenden Tätigkeitsbericht. Frau Michnik ist seit der Gründung des Vereins die Vorsitzende und hat den Verein zur Blüte gebracht. Der Tätigkeitsbericht zählte eine umfassende Arbeit im Rahmen der von der Landesverbandsvorsitzenden im Festvortrage erwähnten Aufgabengebiete auf. Verschiedenartige Lehrgänge dienten der Fortbildung. Durch ungezwungene Geselligkeit wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert. Treue Hausangestellte wurden für Pflichttreue und Anhänglichkeit belohnt. Sprechstunden in der Geschäftsstelle dienen der Beratung. Innerhalb des Vorstandes wurde recht eingehende Arbeit geleistet. Segensreiche Einrichtungen wurden geschaffen, und Richtlinien ausgearbeitet. Größere Ausstellungen wurden mehrfach veranstaltet. Es bestehen besondere Fachausschüsse für Wohnungsbau und Haushaltslehrlingswesen. Der Verein unterstützt auch einige Wohlfahrtseinrichtungen. Der Vorstand besteht aus Frau Michnik und Frau Gorzawski als Vorsitzende, Frau Pech und Frau Krahl als Schriftführerinnen, Frau Skaller und Frau Lange als Rechnungsführerinnen. Dem Vorstand gehören ferner an: Frau Behrendt, Frau Drescher, Frau Knakrick, Frau Mücke, Frau Pappe, Frau Schönwolff, Frau Seliger, Frau Semik und Frau Titze. Der Verein zählt 1325 Mitglieder. Die segensreiche Gemeinschaftsarbeit wird der Verein weiter fortsetzen. Frau Nemeita-Becker beschloß den feierlichen Teil mit einem Gesangsvortrag. Während der anschließenden Kaffeetafel wurde ein Festlied gemeinsam gesungen.

Im dritten, heiteren Teil trugen vier Mädchen ein von Frau Else Hoffmann verfaßtes Gratulationsgedicht vor. Der Abend wurde dann durch Tanzdarbietungen, Gesangsvorträge von Frau Mara Nemeita-Becker und einem von sechs jungen Damen ausgeführten Keulenreigen verschönt. Eine große Verlosung, bei der jedes zweite Los gewann, brachte ansehnliche Gewinne an die Festbesucher.

Ein Beuthener zum Bischof geweiht

(Eigener Bericht)

Schneidemühl, 28. Oktober. In der Kirche der hl. Familie fand heute die Einführung des Bischofs Kaller statt. Die Feierlichkeit begann am Dienstag vormittag. Kurz von 9 Uhr fuhr der apostolische Nuntius Dr. Orsenigo mit dem Bischof im offenen Auto durch die in reichem Fahnenschmuck prangenden Straßen zur Kirche. Nach dem feierlichen Einzug der Geistlichkeit in das Gotteshaus begann alsbald die Weihehandlung mit der Prüfung des Kandidaten und der Vorlesung der päpstlichen Bestätigungsurkunde. Sodann wurden die kirchlichen Zeremonien durch Nuntius Orsenigo und die beiden assistierenden Bischöfe Graf O'Rourke, Danzig, und Weihbischof Dr. Hillebrand, Paderborn, vorgenommen. Den Abschluß der Weihe bildeten ein feierliches Tedeum und die Erteilung des bischöflichen Segens durch den neugeweihten Bischof.

Nach der Weihe fand im Pfarrhause ein Empfang statt, bei dem die Vertreter der Behörden und des Clerus der Freien Prälatur Schneidemühl und der Diözese Ermland dem neugeweihten Bischof ihre Glückwünsche aussprachen. Bei einem Festessen ergriff u. a. Bischof Kaller das Wort und betonte insbesondere das gedeihliche Zusammenarbeiten von Staat und Kirche in der Freien Prälatur Schneidemühl. Es sprachen ferner neben anderen Nuntius Orsenigo und Oberpräsident von Bülow im Namen sämtlicher Behördenvertreter. An das Festessen schloß sich ein Festakt im großen Theatersaal des Reichsbankhauses an. Nuntius Dr. Orsenigo betonte bei dieser Gelegenheit in einer kurzen Ansprache den apostolischen Charakter der Kirche und die Würde des Bischofsamtes. Die Festrede hielt Vizepräsident Ganse, der die Persönlichkeit und das Wirken des Bischofs Kaller während seiner hiesigen Tätigkeit würdigte.

*

Bischof Kaller, der am Dienstag in Schneidemühl feierlich eingeführt wurde, ist der Sohn des verstorbenen Hausbesitzers Kaufmanns und Stadtverordneten Josef Kaller von der Kleinen Blottnitzastraße. Oberbürgermeister Dr. Knakrick hat Anlaß genommen, dem zu so hoher kirchlicher Würde gelangten Sohn der Stadt namens der Stadtverwaltung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu übermitteln. Als äußeres Zeichen der Anteilnahme an dem Aufstieg des Bischofs Kaller und als Zeichen seiner Verbundenheit mit der Stadt ist ihm von der Stadtverwaltung ein wunderschönes Stück Erz aus der Bleischarleygrube, das die Leitung dieser Grube zur Verfügung gestellt hat, überreicht worden. Das Stück Erz enthält Blei und Zink, ist auf der einen Seite abgeschliffen, wodurch schöne, achatähnliche Farben erkennbar geworden sind, enthält das Wappen der Stadt und ruht auf einer Ebenholzplatte.

(Krakauer Straße) ein feierlicher Gottesdienst für die Gefallenen unseres Regiments statt. Der Verein marschiert um 9,45 Uhr geschlossen mit Fahne vom Vereinslokal, Kaiserkrone, ab.

* **Madrigalchor.** Mittwoch wichtige Probe nur für Damen bei Pakusa am Reichspräsidentenplatz.

* **Jungstahlhelm.** Sonntag, vormittag 9,30 Uhr, Appell im Evangelischen Gemeindehaus. Anzug: Bundestracht.

* **Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten GdA.** Am heutigen Heimabend, 20 Uhr, hält Gauaußenbeamter Schumacher einen Lichtbildervortrag über „Wilhelm Tell".

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Mittwoch, abend 8 Uhr, im Schützenhaus, Vereinszimmer, gemütliche Zusammenkunft der Frauengruppe.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Donnerstag, 20 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung im Volkshaus. Tagesordnung u. a. Bericht des Gausekretärs Musiol über die Bundesratstagung in Magdeburg.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Monatsversammlung am 1. November im Vereinslokal Schmatloch, Tarnowitzer Straße.

* **Vom GdA.** Der Gewerkschaftsbund der Angestellten wird am Mittwoch, 5. November, abend 8,15 Uhr, im Konzerthaus, kleiner Saal, über die augenblickliche Lage in Handel und Industrie durch seine Geschäftsführer berichten lassen.

* **Jugendgruppe KDF.** Mittwoch Bastel- und Mädchenabend im Jugendheim Bahnhof West.

* **Männer-Turnverein „Friesen".** Die Monatsversammlung findet nicht am 1. November, sondern Sonnabend, 8. November, um 20,30 Uhr im Vereinslokal statt. Ab 19,30 Uhr Turnratssitzung.

*

* **Palast-Theater.** Ab Freitag findet hier die Erstaufführung des mächtigen Filmwerks „Die Somme, das Grab der Millionen" statt. Er zeigt, wie Deutsche, Engländer und Franzosen auf dem bluttränkten Schlachtfeld mit gleicher Tapferkeit, Entschlossenheit und Hingabe für Heimat und Vaterland kämpfen. Er zeigt, wie die Sommekämpfer stritten, litten und fielen. Es wirken mit: Hermine Sterler, Oskar Marion, Hans Tost und Walther Edthofer.

Mikultschütz

* **Erfolgreiche Stenographen.** Bei dem Bundeswettschreiben in Königshütte haben vom hiesigen Stenographenverein „Stolze-Schrey" nachstehende Mitglieder Preise erhalten: Herrmann Paul und Gidziella Hubert in der Abteilung 180 Silben je einen 1. Preis, Fräulein Agnes Wlochowitz und Johann Mzyk in der Abteilung 140 Silben je einen 1. Preis und in der Abteilung 100 Silben Wollnitza August und Heller Josef ebenfalls je einen 1. Preis.

* **Ergebnis der Personenstands- und Betriebsaufnahme.** Nach der Personenstands- und Betriebsaufnahme zählt die Gemeinde 20 006 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr beträgt der Zugang 356 Personen. Die Zahl der Häuser ist von 854 auf 902 gestiegen. Die Zahl der Gewerbebetriebe beträgt 468, hat also gegen das Vorjahr um 33 zugenommen.

Gleiwitz

Angestellten-Kundgebung

Am Dienstag versammelten sich im Blüthnersaal des Stadtgartens zahlreiche Mitglieder des gemeinsamen Verbandes Deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gedag) zu einer Kundgebung. Geschäftsführer Bühler vom DHV. Gleiwitz leitete die Versammlung und eröffnete sie mit einer Begrüßung der Anwesenden. Dann hielt Kreisvorsteher Suchy, Beuthen, einen Vortrag und ging dabei auf den Stand der Tarifverhandlungen ein. Gauvorsteher Fendel hielt einen wirtschaftspolitischen Vortrag und ging davon aus, daß die Stellenlosigkeit gerade in den Kreisen der Angestellten besonders hoch sei. Amtlich seien 270 000 stellenlose Angestellte erfaßt und über 100 000 Angestellte seien bereits ausgesteuert. Der Redner erörterte dann die Wirtschaftsfragen vom Standpunkt des Angestellten aus. Der Aufschwung und Niedergang des Wirtschaftslebens sei in Deutschland sehr stark von psychologischen Stimmungen abhängig. Der Pessimismus habe in der letzten Zeit außerordentlich stark zugenommen, und die Verhandlungen der Regierung hätten nicht vermocht, diesen Pessimismus zu mildern. Eine Besserung der Wirtschaft könne nur durch eine Revision der aus dem Krieg herrührenden Tributverpflichtungen eintreten. Nachdem Geschäftsführer Bühler dem Redner gedankt hatte, wurde eine Entschließung zum Regierungsprogramm angenommen, die zum Ausdruck brachte, daß der Gemeinsame Verband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften in Gleiwitz mit großer Besorgnis von dem Finanz- und Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung Kenntnis genommen habe und nach wie vor die Wirkungen vermisse, die dem Volk auf preispolitischem Gebiet in Aussicht gestellt worden seien. Sie verlangen, daß die politische Führung alles versuche, um die dem Volke auferlegten Kriegslasten sobald wie möglich auf ein erträgliches Maß herabzudrücken.

*

* **Ehrung eines städtischen Arbeiterjubilars.** Der pensionierte städtische Arbeiter Johann Blaschka, Toster Straße 50, konnte mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern, nachdem er zuvor lange Jahre hindurch der Stadtverwaltung treue Dienste geleistet hatte. Der Magistrat hat aus diesem Anlaß ein ehrendes Glückwunschschreiben an ihn gerichtet, welches nebst einer Ehrengabe der Stadt von 100 Mark durch Stadtrat Axer dem Jubelpaare überreicht wurde. Der Ehemann ist 77, die Frau 71 Jahre alt.

* **Einbrecher schießen . . .** In der Nacht drangen unbekannte Täter nach Einschlagen einer Fensterscheibe in die Gastwirtschaft und das Kolonialwarengeschäft Gawlik in der Kolonie Zedlitz, Kieferstädteler Landstraße 9, ein. Sie entwendeten Kolonial- und Wurstwaren, Spirituosen, Zigaretten und Bekleidungsstücke. Die Täter flüchteten in der Richtung nach Althammer. Auf die Verfolger gaben sie in der Nähe von Zamoszie einige Pistolenschüsse ab. Während der Flucht ließen sie einen großen Teil der Beute zurück, ebenso eine nicht aus diesem Diebstahl herrührende Aktentasche, die einen Damenschuh, 2 Paar Herrenschuhe, einen Kamm, ein Stück Seife und eine Schachtel mit 25 Stück Zigaretten enthielt, deren Eigentümer sich im Polizeipräsidium, Zimmer 62, melden können.

* **Christliche Weltanschauungswoche.** Die Evangelische Gemeinde veranstaltet in dieser Woche eine Vortragsreihe über grundlegende und wichtige Fragen des Christenglaubens und Christenlebens, wie sie besonders unter den Einwirkungen unserer Gegenwart allen ernsten und besinnlichen Menschen kommen mögen. Der von der schlesischen Kirche für die Arbeit der Volksmission besonders beauftragte Pastor Schulz, Liegnitz, hat sämtliche Vorträge, die abends 8 Uhr in der geheizten Kirche gehalten werden, übernommen. Nachdem Pastor Schulz am Sonntag nachmittag in Laband über das Thema: „Warum sind wir auf der Welt?" gesprochen hatte, fand am Abend in Gleiwitz der erste Vortrag unter dem Leitgedanken: **„Wenn die Fundamente wanken"**, statt. Ausgehend von der eindrücklichen Warnung an alle Christen, sich nicht zum bitteren unbarmherzigen Richter über die verworrenen Zustände unserer Zeit aufzuwerfen, gab der Vortragende ein sehr ernstes Bild von den Bestrebungen der glaubensfeindlichen Mächte, alle festen Grundsätze und Grundlagen auf dem Gebiete des Glaubens, der Sitte und des Rechtes zu zersetzen. Hier gilt es eine feste Kampfesfront aller Christen aufzurichten, die sich auf der sicheren Grundlage des göttlichen Wortes aufbaut und aus dem unerschütterlichen Gotteswillen die rechte Kraft gewinnt. — Am Montag sprach Pastor Schulz in Fortsetzung der Vorträge, die ein geschlossenes Ganze bilden, obwohl jeder Einzelabend in sich abgerundet ist, über **„Die Wirklichkeit des lebendigen Gottes"**. Der schlesische Dichter Karl Hauptmann legt in einer seiner Erzählungen den Gedanken hinein, daß wohl viele einmal den lebendigen Quell lauter und leiser rauschen hören, aber dennoch nicht aus ihm trinken. Gottes aber wird der Mensch nur dann wirklich gewiß, wenn er ihn ganz ernst nimmt. Wem Gott zu „alltäglich" geworden ist, der wird ihn nicht als den wirklich Lebendigen haben. Gott ist gerade oft der gewaltige Widerstand, wie es ja auch die großen Glaubenshelden, die ihres Gottes gewiß haben, in tiefgreifenden Lebenserfahrungen gespürt haben.

Peiskretscham

* **Schwerer Autounfall. Am Montag fuhr ein Personenkraftwagen in schneller Fahrt beim Ueberholen einer Pferdedroschke auf der Bahnhofstraße in den Chausseegraben. Beim Herausfahren aus dem Graben fuhr er gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Der Sachschaden beträgt etwa 1000 Mark. Der Kraftwagenführer erlitt eine Verletzung der rechten Halsschlagader und erhebliche Kopfwunden. Er wurde zum nächsten Arzt gebracht, der die Ueberführung in das Städtische Krankenhaus anordnete.**

* **Schneider-Zwangsinnung.** Im Hotel Ramisch fand eine Vorprüfung statt. Acht Lehrlinge bestanden die Prüfung mit „Gut" und zwei mit „Auszeichnung". Anschließend fand eine

Wetteraussichten für Mittwoch: Westliche Winde, Regenfälle, bewölkt, teilweise aufheiternd.

Lebensversicherungs-Gesellschaft „Phönix".

Im Monat September wurden neue Lebensversicherungen über ein Kapital von RM 28 165 000,—, und in der Zeit vom 1. Januar 1930 bis 1. September 1930 insgesamt RM 285 380 000,— neue Versicherungssummen abgeschlossen. Der gegenwärtige Gesamtbestand beträgt RM 1600 Millionen.

Je 15 Jahre Zuchthaus für zwei Schwerverbrecher

(Eigener Bericht.)

Breslau, 28. Oktober.

Das Breslauer Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Gastwirtsgehilfen Erich Lux und den Arbeiter Erich Burghardt aus Breslau, denen die Tötung und Beraubung des Rentiers Bamberg aus Wollin bei Greifenhagen in Mecklenburg zur Last gelegt wird, wegen vorsätzlicher Tötung in Tateinheit mit schwerem Raub mit Todesfolge zu je 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Eine neue Hindenburger Bildungsstätte

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 28. Oktober.

Im ehemaligen Sitzungssaal des früheren Landratsamtsgebäudes, das jetzt die städtischen kaufmännischen Bildungsanstalten Hindenburgs aufgenommen hat, waren am Dienstag nachmittag die Vertreter der kaufmännischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, der Schulvorstand, das Schulkollegium, die Vertreter der zuständigen Stadtämter und die Presse versammelt, um der feierlichen Uebergabe, die Bürgermeister Dr. Opperskalski vornahm, beizuwohnen.

Bürgermeister Dr. Opperskalski

bemerkte einleitend, daß angesichts der Schwere der Zeit von besonderen Einweihungsfeierlichkeiten abgesehen worden ist. Er gab einen Ueberblick über die Geschichte der Städtischen Kaufmännischen Bildungsanstalten, ihre Zusammensetzung und den Umbau. Die Bildungsanstalten sind im Jahre 1897 durch den Verein berufsständischer Kaufleute Zabrze als Berufsschule gegründet und bis zum Jahre 1910 unterhalten worden, bis sie von der Gemeinde Zabrze übernommen wurde. Sie bestehen aus der kaufmännischen Berufsschule und den Fachschulen. Die kaufmännische Berufsschule zählte 1924 330 Schüler, 1929 510 und 1930 471 Schüler, die verpflichtet sind, die Schule zu besuchen. Die Fachschulen, deren Besuch freiwillig ist, zerfallen in die einjährige höhere Handelsschule, die zweijährige und die dreijährige Handelsschule. Gegenüber 1929 ist die Schülerzahl der Fachschulen gesunken und beträgt gegenwärtig 240 Schüler. Die Städtischen Kaufmännischen Bildungsanstalten waren früher in Volksschulen untergebracht, und haben im Jahre 1924 das Gebäude auf der Parisiusstraße bezogen. Da die Räume zu eng wurden, entschloß man sich, das ehemalige Landratsamtsgebäude umzubauen. Die hierfür erforderliche Summe von 76 000 Mark konnte erst nach der Anleihesperre beschafft werden. Nun haben die Anstalten eine vorzügliche, genügend geräumige, schöne Unterkunft erhalten. Für Lehrmittelvermehrung sind vom Ministerium für Handel und Gewerbe 8000 Mark eingegangen. Es konnte somit ein Ausbau der Reklame- und Dekorationskunde, vor allem der Bürokunde, erfolgen. Um auch die Jugend außerhalb des Unterrichts zu erfassen, wird der frühere Sitzungssaal, die jetzige Aula, zu einem Jugendheim eingerichtet. Mit herzlichen Glückwünschen übergab Bürgermeister Dr. Opperskalski dem Handelsschuldirektor Gralla die Anstalten zur getreuen Obhut.

Handelsschuldirektor Gralla

gab seine Zufriedenheit angesichts der jetzt vortrefflichen Anbringung der Schulen zum Ausdruck. Kaufmann Herzka, als Vertreter desjenigen kaufmänischen Vereins, der als erster in Oberschlesien eine kaufmännische Berufsschule gründete, wünschte, daß Kaufleute mit festem Rückgrat aus den Anstalten hervorgehen mögen. Ihm schloß sich mit herzlichen Wünschen der Vorsitzende des Katholischen Kaufmännischen Vereins, Kaufmann Fröhlich, an.

Ferien im Schuljahr 1931/32

Die Ferien für das Schuljahr 1931/32 sind durch den Oberpräsidenten wie folgt festgesetzt worden:

Osterferien: Dienstag, 31. März bis Mittwoch, 15. April.

Pfingstferien: Freitag, 22. Mai bis Dienstag, 2. Juni.

Sommerferien: Donnerstag, 2. Juli bis Donnerstag, 6. August.

Herbstferien: Mittwoch, 30. September bis Dienstag, 13. Oktober.

Weihnachtsferien: Mittwoch, 23. Dezember bis Freitag, 8. Januar 1932.

Schluß des Schuljahres 1931/32: Mittwoch, 23. März 1932.

Anfang des Schuljahres 1932/1933: Donnerstag, 7. April 1932.

Die Arbeiten der Post in Leobschütz

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 28. Oktober.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichspost sieht auch für Stadt und Kreis Leobschütz eine Menge Arbeiten vor. Die Herstellung von Fernleitungen Leobschütz—Mocker und Leobschütz—Oppeln ist in Aussich genommen. In Leobschütz selbst werden unterirdische Kabelleitungen gelegt. Zu diesen Arbeiten werden ausschl. oberschlesische Tiefbauunternehmer herangezogen. Im Hofe des Postamtes Leobschütz wird eine Benzoltankstelle errichtet. Für 1931 sieht das Bauprogramm u. a. den Neubau für das Postamt in Katscher vor. Der Ankauf des Grundstücks für diesen Zweck ist bereits vom Reichspostministerium genehmigt worden. Außerdem sind bedeutende Mittel bereitgestellt worden zur Erstellung von Wohnungen für Postbedienstete. In verschiedenen Städten Oberschlesiens, darunter auch in Leobschütz, sind 42 Wohnungen erstellt worden. Der Ausbau des Landpostdienstes wird noch weiter vorgenommen und wird dem heimischen Gewerbe noch weiterhin lohnbringende Beschäftigung bieten.

Gesellenprüfung statt. Sämtliche Prüflinge bestanden die Prüfung mit „Gut". Abschließend wurde die Quartalsitzung abgehalten.

* **Rücksichtsloser Motorradfahrer.** Ein Stellungsloser wurde in der Tarnowitzer Vorstadt von einem Motorradfahrer angefahren. Er kam zu Fall und zog sich einen Beinbruch und Hautabschürfungen zu. Der Verletzte wurde von einem vorbeifahrenden Auto in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Motorradfahrer fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Tost

* **Jubilarehrung bei der Schuhmacher- und Sattlerinnung.** Sattlermeister Schlesiona, Tost, konnte in diesem Jahre auf eine 50jährige Meistertätigkeit und auf eine 25jährige Tätigkeit als Obermeister der Toster Innung zurückblicken. Schuhmachermeister Piontkowitz, Tost, und Sattlermeister Siske, Langendorf, begingen das 25jährige Meisterjubiläum. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Innung eine besondere Feier, der Tischlerobermeister Franz, Gleiwitz, als Vertreter der Handwerkskammer und Bürgermeister Hencinski und Magistratsrat Gärtig als Vertreter der Stadtverwaltung teilnahmen. Schuhmachermeister Greupner sprach eingangs Begrüßungsworte, er gedachte der vielen Opfer der beiden schweren Grubenunglücke. Obermeister Franz überreichte Sattlermeister Schlesiona zwei Diplome der Handwerkskammer und ernannte den Handwerksjubilar zum Ehrenmeister. Die Toster Innung ehrte die drei Jubilare durch die Ueberreichung von Geschenken. Bürgermeister Hencinski fand herzliche Glückwunschworte für die Jubilare. Ein kurzer Ueberblick auf die Innungsgeschichte bildete den Abschluß der Festsitzung. Dann kam die Geselligkeit zu ihrem Recht. — Vor der Sitzung nahm die Prüfungskommission unter Vorsitz von Schuhmachermeister Piontkowitz die Prüfung des Schuhmacherlehrlings Nowroth, Tost, und des Sattlerlehrlings Muschiol, Langendorf, vor. Beide bestanden die Prüfung.

Hindenburg

* **Postdienst am Allerheiligen.** Schalterdienst beim Hauptpostamt und der Zweigstelle Hindenburg 6 wie an Sonntagen; von 8—9 und 11—18 wird außerdem ein Schalter für Ein- und Auszahlungen offen gehalten. Die Zweigstelle Hindenburg 2 (Dorotheenstraße) bleibt geschlossen. Einmalige Briefzustellung ab 10 Uhr. Geld- und Paketzustellung ohne Nachnahmen.

* **Stadtverordnetensitzung am Freitag.** Am Freitag findet um 16 Uhr in der Aula der Sczeponik-Mittelschule eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Genehmigung und Entlastung der Jahresrechnungen für 1928, die Nachbewilligung von Etatsmitteln für die Wohlfahrtsverwaltung in Höhe von 640 000 Mark. Weiterhin liegt ein Antrag des Magistrats auf Einführung der erhöhten Gemeindebiersteuer vor.

* **Mit Gift dem Leben ein Ende gemacht.** Am Montag abend wurde bemerkt, wie im Hüttenpark eine männliche Person plötzlich wie leblos zusammenbrach. Es handelte sich um den 31jährigen Reisenden Heinrich Pajonk aus Gleiwitz, der, nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, dort nach einer halben Stunde starb. Er hatte in selbstmörderischer Absicht Gift eingenommen.

* **Seine Frau ins Gefängnis gebracht.** Die Ehefrau Kowatsch, die sich gegenwärtig in Strafhaft befindet, hatte sich am Dienstag vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen Begünstigung bezw. Hehlerei zu verantworten. Die Verhandlung entrollte den Leidensweg einer Ehefrau. Sie ist das Opfer ihres verbrecherischen Ehemannes geworden, der sich als Gewaltmensch auch im Eheleben zeigte, sie mißhandelte und zwang, Mitwisserin seiner ausgedehnten Einbruchsraubzüge zu sein. Ein „Nein" gab es bei ihm nicht, wie die Angeklagte unter Tränen bekundete. Der Ehemann war nach Abbüßung einer 7jährigen Gefängnisstrafe heimgekommen, arbeitete zwei Monate und ging dann aber wieder seinen verbrecherischen Weg. Mit einem Komplizen wurden verschiedene Einbrüche in Wohnungen und Ställen ausgeführt und das Diebesgut in seine Wohnung geschafft. Kowatsch und seine Komplizen sind bereits abgeurteilt. Frau Kowatsch wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

* **Vom Arbeitsamt.** Das Arbeitsamt teilt uns mit: Die Erfahrungen zeigen, daß mit der zunehmenden Arbeitslosigkeit der letzten Monate auch die Versuche der Unterstützungsempfänger hemmungs- und bedenkungsloser werden, irgendwelche Beschäftigung neben ihrer Arbeitslosenunterstützung zu übernehmen, ohne diese dem Arbeitsamt anzugeben. Das Arbeitsamt hat deshalb einen verstärkten Außenkontrolldienst eingerichtet, der die Anspruchsvoraussetzungen der Unterstützung und die Verrichtung von Schwarzarbeit intensiver als es bisher möglich war, überprüfen soll. Diese Kontrollmaßnahmen werden einen wirklich durchschlagenden Erfolg nur bei tätiger Mithilfe der Oeffentlichkeit aufweisen können. Besonders jetzt, da die Arbeitslosenversicherung sich heute in einem Notstand befindet, an dessen Ueberwindung jeder Staatsbürger aufs höchste interessiert ist, ist das Verschweigen der Kenntnis solcher Fälle sträflich. Wer neben seiner Unterstützung Schwarzarbeit verrichtet oder falsche Angaben macht, um dadurch die Unterstützung zu erreichen, versündigt sich an Unterstützungsmitteln, die anderen von Rechts wegen zukommen und von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie durch die Zuschüsse des Reichs von jedem Steuerzahler nur unter großen Schwierigkeiten aufgebracht werden. Er betrügt nicht nur die Reichsanstalt als Versicherungsträger, er schädigt auch die Volksgesamtheit.

* **Wohltätigkeits-Konzert.** Am Donnerstag, abends 8,15 Uhr veranstaltet der Cäcilienverein St. Andreas im Kasino der Donnersmarckhütte für die St.-Josephs-Kirche ein Wohltätigkeits-Konzert unter Leitung von Chorrektor Porwik. Mitwirkende sind: Heiteres oberschlesisches Funkquartett, Konzertpianist Georg Richter, Cäcilienverein St. Andreas.

* **Vom Stadttheater.** Der Freitag ist theaterfrei. Am Dienstag wird die Oper „Carmen" wiederholt.

Cosel

* **Zum Direktor befördert.** Der bisherige Verwalter der Zentral-Molkerei Kostenthal, August Adam, ist zum Direktor befördert worden.

* **Geistliche Personalien.** Kaplan Labus ist mit Wirkung vom 29. Oktober nach dem Pfarramt in Ostrog (Kreis Ratibor) versetzt.

* **Ehrende Auszeichnung.** Oekonomierat Alexander Mettenheim aus Urbanowitz wurde anläßlich des Todestages von Albrecht Thaer vom preußischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten das silberne Ehrenschild für Verdienste um die Förderung der Landwirtschaft durch Landrat Dr. Bleske überreicht.

Ratibor

* **Verein der Kinderreichen.** Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie hielt im Saale der Zentralhalle seine Monatsversammlung unter zahlreicher Teilnahme der Mitglieder und deren Angehörigen ab. Der Vorsitzende, Studiendirektor Schneider, hob in einer längeren Aussprache den Reichsbund wegen seiner erhabenen Bestrebungen für die deutsche Familie besonders hervor. Nur durch äußersten Zusammenschluß kann der Staat seine kinderreichen Familien vor sittlicher und wirtschaftlicher Verelendung schützen.

* **Kleingartenbauverein.** Die 13. Jahres-Hauptversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Direktor Adamek, eröffnet. Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt zum 1. Vorsitzenden Direktor Adamek, zum 1. Schriftführer Buchhalter Morawietz und zum Geschäfts- und Kassenführer Lehrer Klein. Dem erweiterten Vorstand gehören an Gartenoberinspektor Moeller als 2. Vorsitzender, Lehrer Morawietz als 2. Schriftführer und Golczik als 2. Kassierer. Beisitzer sind Frau Stadträtin Hykel, Schneiderobermeister Hüttinger, Lademeister Lampka, Schuhmachermeister Ottma und Lokführer a. D. Stasch. Die Wahl der Kolonienvertreter soll durch die Kolonien in besonderen Sitzungen vorgenommen werden. Geschäftsführer Lehrer Klein hielt einen Vortrag über den Kleingartengedanken von Dr. Schreber bis zur Jetztzeit.

* **Vom Stadttheater.** Heute, Mittwoch, findet die 2. Abonnementsvorstellung statt. Zur Erstaufführung gelangt das reizende Lustspiel „Die Prinzessin und der Eintänzer" von Engel und Grünwald. Donnerstag findet eine Wiederholung des großen Operettenerfolges „Das Land des Lächelns" von Lehar zu ermäßigten Preisen statt. Freitag Wiederholung des Operettensingspiels „Unter der blühenden Linde" von Fr. Gellert.

Oppeln

* **Errichtung einer neuen Schwesternstation.** Im alten Schulhaus in Luboschütz ist eine neue Schwesternstation errichtet worden, um deren Schaffung sich Pfarrer Konda, Leobschütz, große Verdienste erworben hat. Die Einführung der Schwestern vom St. Franziskusorden nahm Caritasdirektor Schultheis aus Ratibor vor. Hierzu hatten sich auch Landrat Graf Matuschka und Frau sowie Schulrat Radziej aus Oppeln eingefunden.

* **Beginn des Schauspiels im Stadttheater.** Am Dienstag, 4. November, beginnt das Schauspiel im Stadttheater. Der Spielplan sieht vor Dienstag, 4. November, „Sturm im Wasserglas". Mittwoch, 5. November, „Die erste Frau Selby". Donnerstag, 6. November, „Flieg' roter Adler". In Vorbereitung sind ferner „Konzert" von Bahr und „Till Lausebums".

* **Von der ev. Gemeinde.** Aus Anlaß der Reformationsfeier findet am Freitag, 10 Uhr, eine Feier in der Kirche statt, wobei Vikar Bellardi die Predigt halten wird. Das Reformationsfest wird am Sonntag begangen.

Katscher

* **Vom Amtsgericht.** Als Vertreter für den erkrankten Amtsgerichtsrat Dr. Haase ist der Gerichtsassessor Strempel, Ratibor, an das hiesige Amtsgericht abgeordnet worden.

Filme der Woche

Beuthen

„Sag' es mit Liedern" in der Schauburg

Al Jolson, der berühmte Schlagerkomponist, läßt sich nun mit einem neuen Film, dem eine Novelle von Zanuck und Gates zugrunde liegt, hören. Der Tonfilm hat wieder, und daran ist der „Sonny boy" Davey Lee schuldig, viel Empfindsames zu sagen und zu singen. Der leichtsinnige Hauptheld Joe Leen (verkörpert durch Al Jolson) verscherzt sich sein Eheglück und schlägt seinen früheren Freund nieder, wird im Senderaum der Rundfunkgesellschaft verhaftet, seine Frau wird Krankenschwester in einem Hospital, in dem ausgerechnet das Kind des Ehepaares infolge eines Verkehrsunfalles Aufnahme gefunden hat — und so wird schließlich alles gut.

Trotz der englischen Texte ergötzt man sich an dem Wohlklang von Al Jonsons Stimme und man versteht seinen Weltruf. Der kleine Darey Lee wirkt besonders auf frauliche und mütterliche Gemüter. Die musikalische Illustration durch das Vitaphon-Orchester (Leitung Louis Silvers) verdient volle Anerkennung.

„Der keusche Josef" im Deli-Theater

Die Vorführung des ausgezeichneten Tonfilms „Der keusche Josef" wird durch eine fesselnde Emelka-Tonwoche, einen lustigen Trick-Tonfilm und einen wissenswerten Kulturfilm in stummer Fassung eingeleitet. Der ergötzliche Hauptfilm, ein überaus spannendes Lustspiel, wurde bei der Erstaufführung am Dienstag beifällig aufgenommen. Ein ehemaliger Rittmeister, der ein Schürzenjäger war, brachte den Spitznamen der Filmüberschrift von seinem Regiment mit. Er blieb auch als „Vertreter" seines nichtadeligen Onkels Müller, der mit Kunstdünger handelte, ein unverbesserlicher Geselle und verliebte sich trotz anderer Beziehungen in sein hübsches Bäschen, das er nicht kannte. Beide hatten sich fremde Namen beigelegt. Es geht vieles schief und der „keusche Josef" muß zu den fürchterlichsten Ausflüchten greifen, um seine Angebetete zu erringen. Sie merkt sehr gut, wie es um ihren Zukünftigen steht. Seinem großen Geschick bleibt es vorbehalten, sich in ungewöhnlicher Lage mit der Cousine zu verloben. Bis zur Hochzeit muß noch manche Komödie gespielt werden. Die adelige Linie derer von Müller sagt zur Hochzeitsfeier ab, und die „Galante Nothilfe" tritt in Tätigkeit. Die Hochzeitsfeier gestaltet sich schwierig, denn die verlassenen Geliebten Kitty und Lolotte nehmen Rache. Auch der Brautvater wird arg in Mitleidenschaft gezogen. Das Stück enthält unübertrefflich lustige Lagen und mehrere glänzende Rollen. Um die Handlung ist ein schöner Melodienkranz geflochten. Harry Liedtke ist in der Titelrolle der bekannte Liebeskünstler. Seine Partnerin Elga Brink spielt mit Anmut und Geschick die weibliche Hauptrolle. Ossi Oswalda und Grete Natzler wirken prächtig in Gesang, Sprache und Darstellung. Eine ergötzliche Figur ist Henry Bender als Onkel Müller und Brautvater. Paul Westermeier zeigt sich als guter Charakterdarsteller. In weiteren Hauptrollen sieht man Paul Heidemann, Iva Wanja, Ida Wüst und Felix Bressart.

Gleiwitz

„Jugendsünden" im Capitol

Dieser „Film von Leichtsinn und Liebe" bringt eine problematische Handlung in spannender Form und dringt mit viel menschlichem Verständnis in die Liebesprobleme der Jugend ein. Die reife Darstellung mit Erna Morena, Margarethe Schön, Leopold von Ledebour und anderen guten Filmschauspielern gibt dem Film künstlerischen Wert. Im Beiprogramm läuft „Ein roter Gentleman", der in den Wilden Westen führt und den Rassenkampf zwischen Weißen und Rothäuten zum Gegenstand hat. Rod la Roque spielt in bewährter Darstellung die Hauptrolle; sehr gut ist aber auch die Darstellung der Farbigen, der Gentlemen aus Old Shatterhands Reich.

Das Gottschalk-Orchester kommt nach Breslau! In wenigen Tagen, und zwar ab 1. November, beginnt im „Café Vaterland" ein Gastspiel des bekannten Berliner Gottschalk-Orchesters. Die ausgezeichnete Kapelle, die vor zwei Jahren beim Orchester-Wettstreit der Stadt Berlin den Silberpokal erhielt, wird von dem bekannten und in der Reichshauptstadt sehr volkstümlichen Kapellmeister Gustav Gottschalk geleitet. Gottschalk war früher Chorführer in der künstlerisch bemerkenswert geschulten Kapelle der Augusta-Garde-Grenadiere. Das Gottschalk-Orchester hat in Dresden, Hannover und Berlin große Erfolge errungen und u. a. sieben Jahre in der bekannten Berliner Unterhaltungsgaststätte „Wien—Berlin" gespielt.



Tennis Borussia Gegner von Heros Beuthen

Der Berliner Mannschaftsmeister im Boxen

In Berlin verteidigten im einzigen Berliner Ausscheidungskampf um die Deutsche Amateurbox-Mannschafts-Meisterschaft die Tennis-Borussen mit Erfolg ihren vorjährigen Titel, denn ihr Gegner, der kleine BC. Hermes, unterlag mit 4:12 Punkten.

Den einzigen k. o. gab es im Schwergewicht durch Kitscha (TB.) über Stern (H.) in der 1. Runde. Im Halbschwer- und Mittelgewicht siegten die Tennis-Borussen Rotzke II und Mehlich über Behm bezw. Daniel nach Punkten, ebenso der Tennis-Borusse Kaddatz über Ludwig im Weltergewicht. Unentschieden gingen die Kämpfe im Bantam- und Leichtgewicht aus zwischen Gerhard (H.) und Walter II (TB.) und Bötzow (H.) und Schiel (TB.). Im Federgewicht errang Gehlhaar (TB.) über Engelke (H.) den Punktsieg. Im Fliegengewicht gab es den einzigen Hermes-Sieg von Steingräber (H.) über Walter I (TB.).

Tennis-Borussia trifft nun in der Zwischenrunde auf Heros Beuthen.

Breslauer Boxerniederlagen in Lodz

Der Boxklub Union Lodz brachte einen sehr gut besuchten internationalen Kampfabend zur Durchführung, bei dem in sieben Kämpfen deutsche Boxer aus Breslau und Danzig in den Ring stiegen. Die vier Breslauer Vertreter kamen erst am Sonntag um 3 Uhr in Lodz an, und mußten am zeitigen Nachmittag bereits kämpfen, so daß sie in keiner besonders guten Körperverfassung waren und demnach auch sämtlich ihre Kämpfe verloren. Im Federgewicht unterlag Büttner (Vorwärts), der unter Form kämpfte, gegen Zielinski, Lodz, nach Punkten. Hoch nach Punkten mußte sich im Leichtgewicht auch Koch (Olympia) von Klimczak, Lodz, geschlagen bekennen. Im Weltergewicht lieferte Stannek (Heros) seinem Gegner Sewerynniak, Lodz, einen großen Kampf und hätte zumindest ein „Unentschieden" verdient. Unter dem Protest des Publikums wurde aber der Pole als Punktsieger erklärt. Auch die Punktentscheidung im Schwergewicht zuungunsten des Breslauer Polizisten Kessel, der gegen Krenc, Lodz, antrat, war anfechtbar. Ein unentschiedener Ausgang dieses Treffens hätte dem Verlauf besser entsprochen. Außerdem kämpften noch drei Danziger Schutzpolizisten. Im Bantamgewicht siegte Lenski, Danzig, gegen Cyran, Lodz, nach Punkten und im Weltergewicht schlug Krause, Danzig, den Polen Baranowski nach Punkten. Im Schwergewicht unterlag Haase, Danzig, gegen den Polnischen Meister Stibbe, Lodz, nach Punkten.

Box-Städtewettkampf Breslau—Posen

Ein großes boxsportliches Ereignis wird am Freitag in Breslau vonstatten gehen. In einem Städtewettkampf werden sich in acht Gewichtsklassen die Boxvertretungen von Breslau und Posen gegenübertreten. Mit Bartneck, Tobeck und Sänger konnte Breslau seinerzeit in Posen ein „Unentschieden" herausholen, doch ist diesmal der Kampf für Breslau bedeutend schwerer. Abgesehen, daß Nachwuchsboxer die entstandenen Lücken ausfüllen müssen, hat sich Posen gewaltig verbessert. Nicht weniger als vier Landesmeister sind in der Posener Städtestaffel, die u. a. Punching (Magdeburg) und Teutonia (Berlin) schlagen konnte, vertreten. Durch ihren hohen Sieg über Görlitz hat Posen erst kürzlich wieder seine überragende Form gezeigt. Es werden sich am Freitag folgende Mannschaften gegenüberstehen:

Fliegengewicht: Wolniakowski, Posen — Stenzel (ABC. Breslau). **Bantamgewicht:** Forlanski, Posen — Rolle (ABC. Breslau). **Federgewicht:** Warecki, Posen — Büttner (Vorwärts Breslau). **Leichtgewicht:** Aniola, Posen — Plachetta (Heros Breslau). **Weltergewicht:** Arski, Posen — Stannek (Heros Breslau). **Mittelgewicht:** Majchrzycki, Posen — Wenzel (ABC. Breslau). **Halbschwergewicht:** Wisniewski, Posen — Hoffmann (Vorwärts Breslau). **Schwergewicht:** Tomaszewski, Posen — Czichos (Olympia Breslau).

In den schweren Gewichtsklassen ist für Breslau evtl. noch eine Verschiebung dahingehend möglich, daß Czichos im Halbschwergewicht kämpft und Hudasch (Polizeiverein) evtl. im Schwergewicht antritt.

Hamburgs Kunstturner-Mannschaft

Bei dem Ausscheidungsturnen in Hamburg wurden folgende Vertreter für den am Bußtag in der Pleißestadt vor sich gehenden Drei-Städte-Kampf Berlin—Hamburg—Leipzig ermittelt: Huck, Stevens, Schmidt, Wagenknecht, Pfeiffer, Averhoff, Bach (sämtl. Turnerschaft von 1816), Riddersen (Turnerbund Eilbek). Ersatz: Nitz (Eilbek).

Kuzorra und Czepan frei

Die beiden internationalen Stürmer des Westdeutschen Meisters Schalke 04, Kuzorra und Czepan, die mit Vienna Wien einen Vertrag getätigt haben, der sie ab 1. November als Berufsspieler nach Wien verpflichtet, sind jetzt vom Deutschen Fußball-Bund auf Antrag des österreichischen Landesverbandes freigegeben worden.

Leinberger in Berlin

Mit dem Meisterschaftskampf zwischen der Spielvereinigung Fürth und dem ASV. Nürnberg erledigte der vielfache internationale Mittelläufer Leinberger sein vorläufig letztes Spiel für die „Kleeblättler". Leinberger übersiedelt nach Berlin, um an der Hochschule für Leibesübungen, wo er auf Grund seiner sportlichen Leistungen Aufnahme fand, zu studieren. Der Fürther Internationale wird in der Reichshauptstadt für keinen Verein spielen, so sehr er begehrt sein wird, da mit seinem Eintritt in die Hochschule die Klausel verbunden ist, daß er seinem alten Verein treu bleibt.

Röller in Barcelona

Am 6. November wird vom catalonischen Sportverband in Barcelona ein großes Leichtathletikfest veranstaltet, zu dem auch der Kölner Röller, der in der abgelaufenen Saison mit 48,7 Sek. die beste deutsche 400-Meter-Zeit lief, eingeladen worden ist. Röller wurde in Barcelona mit so guten Leuten wie dem Ungarn Barsi und den Franzosen Feger und Martin zusammentreffen. An der gleichen Veranstaltung wird auch der Weltrekordläufer Jules Ladoumègue teilnehmen.

„Wotan" am Rhein

Der Distanzritt Beuthen—Rhein beendet

Der Vorsitzende des Beuthener Reit- und Fahrsportvereins, Albert Kassel, der am 23. September mit seinem Fuchswallach „Wotan" in Beuthen zu seinem Distanzritt quer durch Deutschland startete, ist nach genau vier Wochen glücklich in Mainz eingetroffen. Pferd und Reiter haben trotz der gewaltigen Strapazen, die durch die schlechte Witterung noch besonders erhöht wurden, den großen Marsch gut überstanden. Besonders erfreulich ist, daß der Beuthener Reiter auf allen Etappen eine herzliche Aufnahme fand und ihm überall die auf einer so beschwerlichen Reise notwendige Unterstützung zuteil wurde. Am Ziel in Mainz war man des Lobes voll über die Leistung des oberschlesischen Reiters und seines wackeren Pferdes.

Oberschlesischer und südostdeutscher Rekord im Hammerwerfen

Der Polizeisportverein Hindenburg trug seine Vereinsmeisterschaften aus, bei denen gute Leistungen erzielt wurden. Die beste war die von Rattke, der einen Rekordversuch im Hammerwerfen angemeldet hatte. Der Rekordversuch glückte. Rattke übertraf nicht nur den bestehenden oberschlesischen, sondern auch gleichzeitig den südostdeutschen Rekord mit einem Wurf von 31,51 Meter. Neben Rattke führen drei weitere Oberschlesier die südostdeutsche Bestliste im Hammerwerfen an, und zwar Kollibabe mit 30,58 Meter, Stobrawe 30,40 Meter und mit der gleichen Leistung Steingroß.

51,29 Meter Diskuswurf

Eine Sensationsmeldung kommt aus der französischen Provinzstadt Poitiers. Dort soll es dem bekannten französischen Diskuswerfer Noel gelungen sein, die Scheibe nicht weniger als 51,29 Meter weit zu werfen, eine Leistung, die dem erst vor noch nicht allzu langer Zeit aufgestellten phantastischen Weltrekord des Amerikaners Jussup von 51,735 Meter bedenklich nahe kommt. Es bleibt allerdings abzuwarten, unter welchen Umständen Noels Leistung vollbracht wurde, denn starker Rückenwind dürfte eine Anerkennung als Rekord ausschließen.

Hugo Preuß

Am 28. Oktober hätte Hugo Preuß, der Mann, dem das deutsche Volk die Form seiner derzeitigen Verfassung verdankt, den siebzigsten Geburtstag feiern können. So sehr das Werk, dem Hugo Preuß in der Nationalversammlung von Weimar zum Siege verhalf, angegriffen und kritisiert worden ist, so hat es immerhin doch durch die Tatsache seines zwölfjährigen Bestehens gezeigt, daß ihm wertvolle lebendige Kräfte innewohnen. Etwas Endgültiges konnte in diesen sturmerregten Zeiten nicht geschaffen werden. Es kam nur darauf an, dem deutschen Volke, dessen Staatsform zerschlagen war und das unter schwerstem politischen und wirtschaftlichen Druck zu zerbrechen drohte, ein Notdach zu schaffen, unter dem es sich in besseren Zeiten den Staat fertiger ausbauen konnte. Vieles ist im Laufe der Jahre als abänderungsbedürftig an dem Werk von Weimar erkannt worden. Allzu formal ist die Demokratie hier gedacht, und manche Rücksicht auf die praktischen Bedürfnisse der Politik wird hineingearbeitet werden müssen. Die Einheit des Reiches, die damals auf das ernsteste gefährdet schien, ist immerhin unter der Verfassung erhalten worden, wenn auch alle Wünsche, die auf einen engeren Zusammenschluß des Reiches zu stärkerer Geltung gegenüber dem einzelnen Teil abzielen, nicht in Erfüllung gehen konnten. Der frühere Reichsgerichtspräsident Simons hat in einer Broschüre diese Bedeutung, die Hugo Preuß für die politische Entwicklung des Reiches nach dem Kriege gehabt hat, niedergelegt.

„Seine Bedeutung besteht darin, daß er in einem Augenblick, als Deutschlands politische Form zugleich mit seiner politischen Macht zerbrach, der einzige Mann war, der mit einem fertigen, den Umständen der Zeit angepaßten Programm in die Bresche sprang. Dadurch hat Preuß eine Entwicklung ermöglicht, die nach allen Erfahrungen der Weltgeschichte hätte unmöglich erscheinen müssen: daß ein in dem gewaltigsten aller Kriege geschlagenes, ausgehungertes, ausgeblutetes Volk aus dem völligen Verfall einer stark autoritären Verfassung und ohne die Schulung altererbter politischer Verantwortlichkeit, im Innern von revolutionären Zuckungen hin und her geworfen, von außen durch schweren politischen und militärischen Druck der Feinde und durch eine erbarmungslose wirtschaftliche Blockade gelähmt, innerhalb eines halben Jahres sich eine freie Verfassung schuf, die ohne grundlegende Veränderung ihr erstes Jahrzehnt überdauern konnte.“ (Walter Simons, Hugo Preuß; Carl Heymanns Verlag, Sammlung „Meister des Rechts“.)

Darüber, daß die Verfassung gründlich durchrevidiert werden muß, besteht heute kaum noch in einem Parteilager eine Meinungsverschiedenheit. Vielleicht kann diese Revision sich auch auf eine gewisse Verknappung erstrecken, denn es steht manches schön klingende Wort in der Verfassung des Deutschen Reiches, das praktisch niemals die geringste Bedeutung oder Geltung erlangt hat. Die Notwendigkeit dieser Revision kann aber nicht dazu führen, das, was in Weimar gebaut worden ist, in verfehlter oder unsachlicher Kritik völlig abzutun. Jedenfalls ist durch diese Verfassung von Weimar die damals drohende Gefahr, daß Deutschland ein reiner Klassen- und Parteistaat werde, abgewehrt worden, da sich die gemäßigte Linke hier mit der Mitte zur Schaffung einer demokratischen Staatsform zusammenfand.

Do X fertig zum Ozeanflug

(Telegraphische Meldung)

Altenrhein bei Rorschach, 28. Oktober. Das Flugschiff Do. X ist nach Abschluß der von der Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof vorgenommenen Versuchsflüge nunmehr von der endgültigen Besatzung übernommen worden. Diese Besatzung will das Flugschiff unter Führung des Flugkapitäns Fritz Christiansen über Amsterdam und England nach Lissabon und von dort über die Azoren nach New York steuern. Sie besteht aus 12 Mann, 6 Offizieren und 6 Bordmonteuren.

Gewissermaßen als Abschluß der Probeflüge über den heimatlichen See des Flugschiffes startete Do. X Dienstag mittag zu einem nahezu **fünfstündigen Flug über den Bodensee, um nochmals im Fluge einer genauen Kontrolle unterzogen zu werden. Das Wetter war sehr böig.** Trotzdem hatten die wenigen Passagiere, die am Fluge teilnahmen, den denkbar besten Eindruck. Nur leicht schwankte die riesige Maschine unter dem Druck der starken Böen, obwohl eine durchschnittliche Höhe von 450—600 Meter über den See eingehalten wurde. Dieser Flug bot übrigens auch Gelegenheit zu Tonfilmaufnahmen.

Do. X wird nunmehr in die große Montagehalle der Dornierwerke in Altenrhein gebracht werden, um vor Antritt des großen Fluges über den Ozean nochmals einer gründlichen Durchsicht in allen Teilen unterzogen zu werden. Der Flug wird aller Voraussicht nach in den nächsten Tagen angetreten werden.

Schwestern vor Gericht

Sturmszenen im Frenzel-Prozeß

Zeitweise Mandatsniederlegung der Verteidiger

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Oktober. Im Frenzel-Prozeß kam es am Montag zu erregten Szenen. Als die Zeugin Hilde Frenzel im Verlaufe einer Auseinandersetzung ihre Schwester Gertrud **Lügnerin nannte und ihr Faustschläge ins Gesicht versetzte,** griff der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Hellwig, erregt ein, drohte Hilde Frenzel, sie abführen zu lassen und behauptete, daß ihre Erregung erkünstelt sei. Hilde Frenzel protestierte aufgeregt gegen die Behauptung. Sie war so aufgeregt, daß sie halb ohnmächtig zusammenbrach. Die Verteidiger Frenzels, der bereits vorher aus dem Saale gelaufen war, als seine Tochter Gertrud erneut Beschuldigungen gegen ihn erhoben hatte, **protestierten gegen die Behandlung der Zeugin, wurden aber von dem Vorsitzenden zurückgewiesen, der erklärte, die Sitzung sei bereits geschlossen;** sie müßten ihren Einspruch schriftlich überreichen.

RA. Dr. Brandt protestierte erneut gegen die Art der Prozeßführung und legte zum Zeichen seines Einspruchs sein Mandat nieder. RA. Dr. Blumenhein schloß sich diesem Schritt seines Kollegen an.

In der Dienstag-Verhandlung stellte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig, die Oeffentlichkeit, wenn auch in beschränkter Form, wieder her. Als das Gericht im Saal erschien, ließ der Vorsitzende fünf **Vertreter der Presse in den Saal bitten und verlas eine Erklärung,** in der das Gericht schließlich den Wunsch aussprach, die Verteidiger möchten ihre Mandate wieder aufnehmen, da für die Weiterführung des Prozesses sonst die größten Schwierigkeiten entstehen könnten. Beide Verteidiger haben sich daraufhin entschlossen, diesem Wunsch nachzukommen.

Ungetreue Kriminal-Beamte

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Oktober. In Schneidemühl sollen die Regierungsbehörden **schweren Unregelmäßigkeiten bei der Kriminalpolizei auf die Spur gekommen sein.** Eine vorläufige Untersuchung habe ergeben, daß eine Reihe von Kriminalbeamten, an ihrer Spitze der Leiter der Kriminalpolizei, Kriminalrat Philippi, Gelder, **die für die Verfolgung von Verbrechern dienen sollten, unrechtmäßig verwandt haben.** Das Ergebnis der bisherigen Untersuchung habe dazu geführt, daß Philippi und sein früherer Vertreter mit sofortiger Wirkung **vorläufig vom Amt enthoben seien.** Der Regierungspräsident der Provinz Grenzmark habe das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung gegen die beiden leitenden Beamten eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft prüfe die Frage, inwieweit Betrug gegenüber den Behörden und Urkundenfälschung vorliege. Die Verfehlungen sollen sich über Jahre erstrecken.

Handelsnachrichten

Gefahr der Schiffahrtssperre auf der Oder

Zwei Hochwasserwellen — Ratibor am 17. 9. gleich 4,26 m und am 28. 9. gleich 3,52 m — haben den Oderstrom ununterbrochen vollschiffig gehalten. Anschließend führt die Oder mit allen ihren Nebenflüssen aus unaufhörlichem Landregen seit Sonntag starkes Hochwasser, das noch immer im Steigen begriffen ist. Schon am Montag hat das Wasserbauamt Oppeln die Anweisung ausgegeben, die Wehre in seinem Bezirk niederzulegen; die Bezirke Brieg und Breslau folgen darin. **Die Oppelner Stadtbrücke ist seit Dienstag vormittag für die Tal- und Bergschiffahrt nicht mehr passierbar.** Da das Wasser immer noch ansteigt, ist damit zu rechnen, daß der höchste schiffbare Wasserstand binnen der nächsten Stunden überschritten sein wird und die einstweilige Schiffahrtsperre wird ausgesprochen werden müssen. In Coselhafen ist der Umschlagverkehr an den sechs Handkippern durch das Hochwasser behindert; dagegen geht der Betrieb an den sechs elektrischen Kippern weiter, Die noch nicht abgewickelten Zulaufgenehmigungen werden nicht gesperrt, aber **neue Genehmigungen werden verläufig nicht erteilt.**

Riesenfusion im englischen Bergbau

London, 28. Oktober. Englischen Meldungen zufolge sprach sich gestern eine Versammlung von Bergwerksbesitzern in Lancashire und Cheshire mit überwältigender Mehrheit für **völlige Verschmelzung der Kohlenbergwerke in den beiden Grafschaften in einer einzigen Unternehmung** aus. Ein Ausschuß wurde ernannt, um die Einzelheiten zu erörtern. Nach dem Zusammenschluß würde die neue Unternehmung die größte Kohlenbergwerksunternehmung von Großbritannien sein. Sie würde über ein Kapital von annähernd 12½ Millionen Pfund Sterling verfügen, und etwa 220 Gruben mit 15 000 Bergleuten und einer jährlichen Kohlenerzeugung von 18 Millionen Tonnen in ihrem Besitz haben.

Brand im Hausboot

Kanton. In Wutschau brach in einem Restaurant, das sich auf einem Schiffe befindet, ein Brand aus, der rasch um sich griff. **30 chinesische Schiffe wurden zerstört. Hunderte sprangen von den brennenden Fahrzeugen ins Wasser.** Ein Teil von ihnen erreichte schwimmend das Ufer, die anderen wurden von Helfern ans Land gebracht. Von den Personen, die sich an Bord des Schiffsrestaurants befunden hatten, werden sehr viele vermißt. Man glaubt, daß sie **entweder verbrannt oder ertrunken sind.**

Berliner Börse vom 28. Oktober 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	78	77 1/2
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	77 1/4	77 1/4
Barm. Bankver.	106 1/2	106 1/2
Berl. Handels-G.	133	132 1/4
Comm.& Priv.-B.	120	118 1/4
Darmst.&Nat.-B	156 1/2	156
Dt. Bank u. Disc.	114 1/4	113 1/2
Dresdner Bank	114 1/4	113 3/4
Aku	65	66 1/4
Allg. Elektr.-Ges.	120 5/8	120 3/4
Bemberg	67	69
Bergmann Elek.		137
Buderus Eisen	53	52 3/4
Charl. Wasserw.	83	83
Daimler-Benz	23 7/8	23 1/2
Dessauer Gas	114	113 1/2
Dt. Erdöl	65 3/4	66 1/4
Elekt. Lieferung		115 1/2
I. G. Farben	139 1/8	139 5/8
Gelsenk. Bergw.	90	89
HarpenerBergw.		89 1/2
Hoesch Eis.u.St.		80 1/2
Holzmann Ph.	80 1/2	80

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	221 1/2	221 1/2
Kaliw. Aschersl.	193 1/2	193 1/2
Karstadt	93 3/4	92 1/2
Klöcknerw.	70	69 3/4
Köln.-Neuess. B.	81	81 1/4
Mannesmann	73 1/2	73
Mansfeld. Bergb.	38 3/4	39
Masch.-Bau-Unt.	35 3/4	34 3/4
Metallbank		87
Oberbedarf	40 1/2	42
Oberschl. Koksw	76 1/4	76
Orenst.& Koppel	49 5/8	49 5/8
Ostwerke	142 1/2	141 1/2
Otavi	29 3/4	30
Phönix Bergb.	68	67 1/2
Polyphon	149	149 1/2
Rhein. Braunk.	179	178 1/4
Rheinstahl	78 1/4	79 1/4
Rütgers	49 1/4	48 3/4
Salzdetfurth	269	267 1/4
Schl. Elekt. u. G.	118 3/4	119
Schultheiß	178 1/2	178 1/4
Siemens Halske	179	180 1/2
Svenska	283	282 1/2
Ver. Stahlwerke	69 1/4	69

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	880	881
Allianz Lebens.	171	173
Allianz Stuttg.	180 1/2	181
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	59 3/8	61
Allg.Lok. u. Strb.	123 1/2	123 1/4
Canada	20 1/4	20 3/8
Dt. Reichsb. V.A.	87 1/8	87 3/8
Gr. Cass. Strb.	54 1/2	54 1/2
Hapag	76 3/4	77 3/8
Hamb. Hochb.	68 1/2	68
Hamb. Südam.	161 1/2	162 1/2
Hannov. Strb.	113	113
Hansa Dampf.		122 1/2
Magd. Strb.	51	50 1/4
Nordd. Lloyd	77 1/8	78
Schantung	85 1/8	85 1/4
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	129	129

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	99 5/8	99 1/2
Bank f. Br. Ind.	112	115
Bank f. elekt. W.	104	105
Barmer Bank-V.	107	107 1/4
Bayr. Hyp. u. W.	125 1/2	126
do. Ver.-Bk.	130	130
Berl. Handelsges	132 1/2	133 1/4
Comm. u. Pr. B.	119 1/2	119 1/2
Darmst. u. Nat.	153 3/4	157 1/2
Dt. Asiat. B.	32	32 1/2
Dt. Bank u. Disc.	114 1/4	114 3/4

	heut	vor
Dt. Hypothek. B.	135 1/4	135
do. Ueberseeb.		87
Dresdner Bank	114 1/2	114 1/2
Oesterr.Cr.-Anst	27 3/4	27 3/4
Preuß. Bodkr.	145 1/2	145 1/2
do. Centr. Bod.		185 1/2
do. Pfandbr. B.	178	179
Reichsbank	224	227 3/8
Sächsische Bank	149	149
Schl. Bod. Kred.	146	146
Wiener Bank-V.	10 1/8	10 1/4

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.	490	490
Dortm. Akt.-B.	190	191 1/2
do. Ritter-B.	219	219 1/2
do. Union-B.	200 1/2	200
Engelhardt-B.	175 1/2	178
Leipz. Riebeck	114 1/2	115
Löwenbrauerei	200	200
Reichelbräu	193	192
Schulth.Patzenh.	178 3/4	180 7/8
v. Tuchersche	117	116

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.		115 1/2
Adler P. Cem.	38	37
A. E. G.	120 7/8	120 3/4
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	16 1/2	17 3/4
Alfeld-Dellig	40 1/2	40 1/2
Alg. Kunstzijde	66	63
Ammend. Pap.	107 1/2	109
Anhalt.Kohlenw	58	57 1/4
Aschaff. Zellst.	84 1/4	84
Augsb. Nürnb.	70	70

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	83	79 1/4
Barop. Walzw.	32	36
Basalt AG.		27
Bayer. Motoren	57 1/8	57 1/2
Bayer. Spiegel	41 1/2	43
Bemberg	67 3/4	65 3/4
Berger J., Tiefb.	243	241
Bergmann	136	135 1/2
Berl. Gub. Hutf.	160	160 1/2
do. Holzkont.	31 1/4	31 1/4
do. Karlsruh. Ind.	47 1/4	47 1/2
do. Masch.	37	36 1/2
do. Neurod. K.	39 1/8	40
Berth. Messg.	29	29
Beton u. Mon.	93	92 1/2
Bösp. Walzw.	40	40 3/4
Braunk. u. Brik.	151	151
Braunschw. Kohl	218	218 1/2
Breitenb. P. Z.	83 1/2	83 1/2
Brem. Allg. G.		123
Buderus Eisen	52 3/4	52 1/2
Byk. Guldenw.	46	46
Carlshütte Altw.	27 1/2	27 3/4
Charl. Wasser.	83 1/2	82
Chem. F. Heyden	50	50 1/2
do. Ind. Gelsenk.		49
do. Schuster	36	37 7/8
I. G. Chemie	173 1/2	173 1/2
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	290	285
Conc. Spinnerei	40 1/4	41 1/2
Cont. Gummi	129 1/4	131 1/4
Daimler	24	24
Dessauer Gas	114	114 7/8
Dt. Atlant. Teleg.	97 1/4	98 3/4
do. Erdöl	66 1/4	66 3/4
do. Jutespinn.		54 1/2
do. Kabelw.	58 3/4	58 3/4
do. Linoleum	132	147 3/4
do. Schachtb.	81 1/2	81 1/2
do. Steinzg.	127 1/2	127
do. Telephon	91	93
do. Ton u. St.	88	90
do. Wolle	6 3/4	6 1/2
do. Eisenhandel	45 5/8	45
Doornkaat		82 1/4
Dresd. Gard.	51 3/4	52 7/8
Dynam. Nobel	66 1/4	66 3/8
Eintr. Braunk.	120 1/4	127 1/4
Eisenbahn-Verkehrsm.	154	154
Elektr.Lieferung	116	116 3/4
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	77 1/2	80 1/2
do. Licht u. Kraft	125	124
Erdmsd. Sp.	31 1/2	31
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	49 3/4	49 [illegible]
I. G. Farben	139 3/4	140 [illegible]
Feldmühle Pap.	121 1/2	122
Felten & Guill.	97	97 1/4
Flöther Masch.		29 3/4
Fraust. Zucker	43 1/4	43
Froeb. Zucker	53	53
Gelsenk. Bg.	89	90
Genschow & Co.	52	52 1/2
Germania Ptl.	98 1/2	99
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	125	124 5/8

	heut	vor.
Goldina	24	24
Goldschm. Th.	42 5/8	44
Görlitzer Wagg.	86 1/2	89
Gruschw. Text.	55 1/4	55 1/4
Hackethal Dr.	71 1/4	72 1/2
Hageda	87	86
Hamb. El. W.	114 1/8	114 1/4
Hammersen	102	102
Hannov. Masch.	23	23 1/2
Harb. E. u. Br.	60 1/2	60 1/2
Harp. Bergb.	89	89
Hedwigsh.	81	81
Hemmor Ptl.	123	124
Hilgers	47 1/2	47
Hirsch Kupfer		115
Hoesch Eisen	80 1/8	80
Höffm. Stärke		62 1/4
Hohenlohe	64	64
Holzmann Ph.	80	74
Horchwerke	30	30
Hotelbetr.-G.	108	111
Huta, Breslau	65 1/2	65 1/2
Hutschenr. C. M.	51 1/2	53
Ilse Bergbau	220 1/4	221
do. Genußschein.	115	114
Industriebau	16	17 3/4
Jeserich	33 1/2	36 1/2
Jüdel M. & Co.	110	110
Jungh. Gebr.	25	26
Kahla Porz.	34 3/4	34 3/4
Kais. Keller	59	59
Kali. Aschersl	193	194
Kali-Chemie	125	126
Karstadt	93 1/2	93
Kirchner & Co.	36 1/2	35 1/4
Klöckner	69 1/2	70 1/2
Koehlmann S.	50 1/4	50
Köln-Neuess. B	80 3/4	81
Köln Gas u. El.	53 1/4	53 1/4
Kölsch-Walzw.	29	29
Körting Elektr.	91 1/2	91 1/2
Körting Gebr.	38	39 1/4
Kromschröd.	100	102
KronprinzMetall	29 1/2	29 1/2
Kunz. Treibriem.	72 1/2	73
Lahmeyer & Co.	147 1/2	145 1/2
Laurahütte	38	38
Leipz. Pianof. Z.	9 1/4	9 1/4
Leonh. Braunk.	155	155
Leopoldgrube	44	44
Lindes Eism.	140	143
Lindström	430	430
Lingel Schuhf.	51	52
Lingner Werke	73	74 1/4
Lorenz C.		184
Löneburger Wachsbleiche	51 1/2	51 1/2
Magdeburg. Gas		32
do. Bergw.	32 1/4	35
do. Mühlen	40	42 1/4
Magirus C. D.	17 1/2	17 5/8
Mannesmann R.	73	73
Mansfeld. Bergb.	38 [illegible]	38
Mech. W. Lind.	80	79 7/8
Meinecke	55	55

	heut	vor.
Meißner Ofen	47 3/4	47
Merkurwolle	112 1/4	111
Metallgesellsch.	88	88 1/4
Meyer H. & Co.	113	112
Meyer Kauffm.	19 1/4	19 1/4
Miag	73	71
Mimosa	198	198
Minimax	55	59 1/2
Mitteldt. Stahlw.	102	100
Mix & Genest	128	128
Montecatini	44 1/2	44 1/4
Motor Deutz	56	55 1/2
Mühlh. Bergw.	79	79
Nationale Auto	12 1/8	12 1/8
Natr. Z. u. Pap.	57 1/4	57
Niederlausitz. K.	120 1/2	120 1/2
Niederschl. Elek.		12
Nordd. Wollkäm.	60 1/8	61 1/2
Oberschl. Eisb. B.	41	43 1/4
Oberschl. Koksw	76 3/8	76
do. Genußsch.	70	70
Orenst. & Kopp.	49 3/4	50 1/4
Ostwerke AG.	142	143 3/4
Phönix Bergb.	67 3/8	68 1/2
do. Braunk.	59 1/2	59 3/4
Pintsch L.	170	170
Plau. Tüll u. G.		24 3/4
Pöge H. Elektr.		12 1/2
Polyphon	150	153
Preußengrube	125	125
Rauchw. Walt.	22	23
Rhein. Braunk.	180	180
do. Elektrizität	125	122
do. Möb. W	44 1/2	45
do. Textil		28 3/4
do. Westf. Elek.	153	156
do. Sprengstoff		54
do. Stahlwerk	79 3/8	80
Riebeck Mont.	81 3/4	81 1/2
J. D. Riedel	50 3/8	50 3/[illegible]
Roddergrube	620	620
Rosenthal Ph.	60	60
Rositzer Zucker	40	31 3/4
Rückforth Nachf	52	50 1/4
Ruscheweyh	72	73 3/4
Rütgerswerke	49	50 1/2
Sachsenwerk	85 1/2	84 1/2
Sächs. Gußst. D.	38	38
Sächs.-Thür. Z.	74	74
Salzdetf. Kali	267	270 1/2
Sarotti	105	106 3/4
Saxonia Portl. C.	88	88
Schering	299	299
Schles. Bergb. Z.	38	38
Schles. Bergwk. Beuthen	71	72
do. Cellulose	58	58
do. Gas La. B	120	119
do. Lein. Kr.	6 1/4	6 1/2
do. Portl.-Z.	112	112
do. Textilwerk		7
Schubert & Salz.	147	149
Schuckert & Co	135	137
Schwanebeck Portl.-Zement		78
Sieg.-Sol. Gußst.	7 5/8	8 5/[illegible]
Siegersd. Werke	44	44
Siemens Halske	179	179
Siemens Glas	94 1/4	94 1/4
Staßf. Chem.	23 3/4	23 1/2
Stett. Chamott	46 3/4	46

	heut	vor.
do. Portl. Z.	54	54
Stock R. & Co.	70	70
Stöhr & Co. Kg.	70	70 1/4
Stolberg. Zink.	50	53
Stollwerck Gebr.	95	95
Stralsund. Spielk	191	192
Svenska	283	284
Tack & Cie.		97 1/2
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	28 3/4	28 1/2
Thöris V. Oelf	77	79
Tietz Leonh.	116 1/4	116 1/2
Trachb. Zucker	30 1/4	31 1/4
Transradio	126 1/2	125
Triptis AG.	38	38 1/4
Tuchf. Aachen	116 3/4	116 1/2
Union Bauges.	33	33
Union F. chem.	47 1/4	48 1/4
Varz. Papierf.	72	72
Ver. Berl. Mört.		85 1/2
do. Dtsch. Nickw.	125	126
do. Glanzstoff	97	95
do. Jut. Sp. L. B.		88 1/2
do. M. Tuchf.	36	36
do. Stahlwerke	68 3/4	69
do. Schimisch. Z.	117	119 1/4
do. Schmirg. M.	27	27 1/4
do. Smyrna T.	122	122
Viktoriawerke	44	44
Vogel Tel. Dr.	65	65
Vogtl. Masch.	39 1/2	39
do. Tüllfabr.	45 3/4	45 1/2
Wanderer W.	36	36
Wenderoth	66 7/8	66
Westereg. Alk.	194	196
Westfäl. Draht	75	74
Wicking Portl. Z.	70 1/2	71 1/2
Wunderlich & C.	49 1/2	49 1/2
Zeitz Masch.	70	70 1/4
Zeiß-Ikon	80 1/2	80 1/2
Zellstoff-Ver.	61 3/4	61
do. Waldhof	111 1/4	112 3/4
*		
Neu-Guinea	298	300
Otavi	30	29 1/2

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	63 1/2	63 1/2
Faber Bleistift	87	87
Kabelw. Rheydt	157	157
Lerche & Nippert		53
Linke Hofmann	65	65
Manoli	218	215
Neckarsulm		42
Oehringen Bgb.	201	201
Stoewer Auto	12 1/4	12 1/4
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
Burbach-Kali	133	135
Wintershall	139	138

	heut	vor.
Diamond ord.	6 1/8	6 1/8
Kaoko	87—89	86—88
Salitrera	120	120
*		
Chade 6%		333

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	54 1/4	54 3/8
do. Anl. Auslos.	6,4	6 1/2
do. Schutzgeb.A.	2,40	2.40
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	93	93 1/2
6% Dt. Reichsanl.	87,4	87,4
7% Dt. Reichsanl.	98,6	98,1
Dt. Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	13	13
do. m. Ausl. Sch. I	52	52
8% Land C.G. Pfd.		95 1/4
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	95,1	95,1
8% Pr. Bodkr. 17	97 1/4	97,10
do. Ctrlbdkr. 27	97 3/4	97,90
do. Pfdbr. Bk 47	97 1/4	97 1/4
7 1/2% Pr. Ctr. Bod. Gold. Hyp. Pfd. I	97 1/2	97 1/2
7 1/2% Pr. Ctr. Bod. G. Komm.-Obl. I	95 1/2	95 3/4
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	98 1/4	98 1/4
do do. III	95,4	95,40
do do. V	95	95 1/2
do. Kom. Obl. XX	97	97
10% P. Gpfb. S. 37		100 1/4
8% Pr. Ldpf. R. 19	100	100
do. 17/18	99	99
do. 13/15	99	99
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R. 21	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	96	96

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	95 1/2	95
Linke-Hofmann	90 1/2	91
Oberbedarf		90 1/2
Obschl. Eis.-Ind.		90 3/4
Schl. Elek. u. Gas	91 3/4	91 3/4

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.		19
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	38,9	38 1/2
4% do. Goldrent.	26,5	26,7
4% Türk. Admin.	3 1/2	3 1/2
do. Bagdad	4,3	4 1/2
do von 1905		4,3
do. Zoll. 1911	4,3	4,3
Türk. 400 Fr. Los		10,9
4% Ungar. Gold	23,6	23 1/2
do. do. Kronenr.	1,85	1,8
Ung. Staatsr. 13	19,9	
4 1/2% do. 14	23,8	23 3/8
*		
4 1/2% Budap. St 14	56 7/8	55 3/4
Lissaboner Stadt	10 1/2	10,1
*		
2% Oesterr. Ung.		20 1/2
4% do. Gold-Pr.		3,3
4% Dux Bodenb.	11 1/2	11,3
4% KaschauOder		11 1/4
4 1/2% Anatolier Serie I	12 1/4	12 1/4
do Serie II		12 1/4
do. Serie III	13,7	13 1/2

Breslauer Börse

Breslau, den 28. Oktober.

Breslauer Baubank	—
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	45
Elektr. Werk Schles.	81 1/2
Fehr Wolff	44 1/2
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	41
Gruschwitz Textilwerke	55
Hohenlohe	—
Huta	66
Komm. Elektr. Sagan	—
Königs- und Laurahütte	37
Meinecke	55
Meyer Kauffmann	19 3/4
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F	89

Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	232
Schles. Elektr. Gas lt. B	118
Schles. Leinen	6
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	52
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19,30
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,40
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 28. Oktober. Polnische Noten: Warschau 46.95 — 47,15, Kattowitz 46,95 — 47,15, Posen 46,95 — 47,15 Gr. Zloty 46,90 — 47,30. Kl. Zloty

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2 1/2%, Zürich 2 1/2%, Brüssel 2 1/2%, Prag 4%, London 3%, Paris 2 1/2%, Warschau 7 1/2%, Moskau 8%

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie ⚒

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

Woche vom 20. bis 26. Oktober 1930

Stärkere Niederschläge an mehreren Tagen der abgelaufenen Woche haben ein weiteres Absinken des Wasserstandes verhindert, so daß die Tauchtiefe unverändert weiter vollschiffig war. Der anhaltende strömende Regen am 26. und 27. dürfte sogar Hochwasser bringen. Die Verladungen halten sich immer noch auf einer recht bescheidenen Höhe, wenn gleich nicht verkannt werden soll, daß seit einiger Zeit eine kleine Besserung eingetreten ist. In Coselhafen sind aber immer noch rund 500 Kähne, die auf Ladung warten. Ueber den schwachen Verkehr bei Ransern liegen uns folgende amtliche Zahlen vor: Zu Berg 75 beladene, 53 leere Kähne, zu Tal 148 beladene und 9 leere Kähne. Umgeschlagen wurden zu Tal in: Coselhafen 46 235,5 t, einschl. 4354,5 t verschiedene Güter, Oppeln 1230 t verschiedene Güter, Breslau 13 266 t einschl. 12 861 t verschiedene Güter, Maltsch 13 112 t einschl. 1274 t verschiedene Güter und 4108 t Steine.

In Stettin sind wiederum 17 700 t überseeische Schwefelkiese, Erze und Phosphate von der Oderschiffahrt übernommen worden, während rund 10 000 t auf die Bahn übergegangen sind. Kahnraum stand reichlich zur Verfügung, es sind sogar 5 Leerzüge nach der oberen Warthe herausgedampft. In Hamburg ist die ruhige Lage für den Bergverkehr unverändert gegen die Vorwoche; die Frachten stark gefallen, Kahnraum zahlreich vorhanden. Die Elbe ist weiter vollschiffig.

Wasserstände:

Ratibor am 21. 10. 1,41 m, am 27. 10. 2,00 m.

Dyhernfurth am 21. 10. 1,73 m, am 27. 10. 2,00 m.

Neiße-Stadt am 21. 10. —0,52 m, am 27. 10. +0,97 m.

Schlechtere Monatsbilanzen der deutschen Kreditbanken

Die Auswirkungen der Vertrauenskrise

In den nunmehr vorliegenden Septemberbilanzen der deutschen Kreditbanken werden die Auswirkungen der Vertrauenskrise deutlich sichtbar. Die Kreditoren zeigen überall einen weiteren Rückgang. Bei den Großbanken beträgt der Verlust an Einlagen im September 132 Mill. RM., nachdem schon in den beiden Vormonaten ein Rückgang um 263 bezw. 230 Mill. RM. eingetreten war. Der Haupt-Leidtragende war wieder die D-D-Bank, aber auch die Darmstädter Bank büßte Depositen ein, während die übrigen Institute ihren Einlagenbestand behaupten, teilweise sogar leicht erhöhen konnten. Am deutlichsten kommt die Vertrauenskrise in der Zusammensetzung der Depositen zum Ausdruck. Die Kreditoren mit mittelfristiger Laufzeit haben um 583 Mill. RM. abgenommen zugunsten einer Steigerung der kurzfristigen Einlagen um 297 Mill. RM. Angesichts der kritischen Stimmung scheinen inländische Kontoinhaber einen wesentlichen Teil ihrer gebundenen Einlagen gekündigt und in täglich abrufbare Gelder umgewandelt zu haben. Der Abfluß von Auslandskrediten dürfte erst im Oktober deutlicher in Erscheinung treten, da die französischen Gelder meistens erst am 15. Oktober fällig waren. Die verstärkten Rediskontierungen (Wechseleinreichungen) der Banken kommen in einer Steigerung der Indossementverbindlichkeiten um 224 Mill. RM. und in der Abnahme des Wechselbestandes um 264 Mill. RM. zum Ausdruck. Die Liquidität hat sich von 55,27 auf 54,75 Prozent ermäßigt. (Wd.)

Berliner Produktenmarkt

Beruhigt

Berlin, 28. Oktober. Die Umsatztätigkeit an der Produktenbörse hielt sich heute im Prompt- als auch im Lieferungsgeschäft in engen Grenzen. Am Weizenmarkt ist nach den gestrigen sprunghaften Preissteigerungen eine Beruhigung eingetreten, der Lieferungsmarkt eröffnete infolge von Realisationen 1 bis 2 Mark niedriger. Auch für prompte Ware, für die sich das Angebot kaum nennenswert verstärkt hat, lauteten die Gebote in gleichem Ausmaß schwächer. Roggen, der von der gestrigen Befestigung kaum profitiert hatte, war auch heute im Preise wenig verändert. Der Lieferungsmarkt eröffnete stetig, für prompte Ware, die gleichfalls keineswegs reichlich offeriert wird, waren gestrige Preise durchzuholen. Weizen- und Roggenmehle hatten nur geringe Umsätze zu verzeichnen, die Forderungen für Weizenmehl lauteten entgegenkommender. Hafer ruhig, aber ziemlich stetig. Am Gerstenmarkt ist eine Belebung nicht zu verzeichnen.

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 28. Oktober. Die Tendenz für Weizen und Roggen war heute wieder etwa 1 bis 2 Mark abgeschwächt. Das Angebot war sehr gering. Hafer und Gersten unverändert. Der Futtermittelmarkt ist weiter ruhig und geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Berliner Börse

Geringe Umsatztätigkeit — Kurse leicht abgeschwächt — Weiterer Rückgang von Deutsch-Linoleum — Nachbörse geschäftslos

Berlin, 28. Oktober. Die Börse eröffnete heute in ziemlich widerstandsfähiger Haltung. Gestern abend hatte die Schwäche der Deutschen Linoleum-Werke stärkere Verstimmung ausgelöst, und auch der heutige Vormittagsverkehr stand noch unter dem Eindruck dieser Bewegung. Zur Eröffnung lagen infolge des heutigen Liquidationstages neue Orders nicht vor, doch kam auch nur wenig Prämienware heraus, so daß die Umsätze recht gering waren. Da die Auslandsbörsen widerstandsfähige Meldungen brachten, konnte sich die Börse von den Vorgängen am Linoleummarkt freimachen. Deutsch-Linoleum lagen nach anfänglicher Minus-Minus-Notiz mit 134 sehr schwach, im übrigen war die Kursentwickelung nicht ganz einheitlich, im großen und ganzen war das gestrige Niveau relativ gehalten. Norddeutscher Lloyd, Conti-Gummi, Dessauer Gas, Thüringer Gas, Stolberger Zink, Schultheiß und **Schubert & Salzer verloren 2 bis 2½ Prozent, Polyphon sogar 4 Prozent.** Hackethal gingen trotz einer Meldung von einer in der letzten Zeit eingetretenen Geschäftsbelebung um 1¾% zurück, und Krauß & Co. wurden nach anfänglicher Minus-Minus-Notiz mit 75 stärker gedrückt zur Notiz gebracht. Andererseits waren Rheinische Elektrizitätswerke, Berger, Kunstseidenwerte und einige Montanaktien fester veranlagt.

Im Verlaufe blieb die Tendenz uneinheitlich, vereinzelt setzten sich kleine Besserungen durch. Kunstseidenwerte blieben von Amsterdam aus gefragt, außerdem wollte man von günstigeren Abschlußziffern wissen. Auch in einigen Elektrowerten bestand etwas Nachfrage. Später gaben die Kurse bei nachlassendem Geschäft fast allgemein bis etwas unter Anfang nach. Anleihen ruhig, Altbesitz ¼ Prozent schwächer, von Ausländern Bosnier etwas nachgebend. Pfandbriefe neigten bei ganz geringen Umsätzen teilweise etwas zur Schwäche. Reichsschuldbuchforderungen ruhig, aber etwas freundlicher. Devisen fester, Pfunde international leichter, Spanien weiter fest. Am Geldmarkt hatte der herannahende Zahltag eine weitere Versteifung für Tagesgeld, das heute auf 4¾ bis 6¾ Prozent anzog, zur Folge, die übrigen Sätze blieben unverändert. Der Kassamarkt verkehrte weiter in abwartender Haltung. Der Ordereingang war so gering, daß schon bei kleinem Geschäft Repartierungen notwendig wurden. Geringes Angebot in Privatdiskonten wurde von der Reichsbank zu unverändertem Satz aufgenommen. Die Liquidationskurse per Ultimo Oktober brachten Veränderungen bis zu 10 Prozent nach beiden Seiten. Salzdetfurth lagen 22 Punkte und Deutsche Linoleum 19 Punkte niedriger als im Vormonat. Bis zum Schluß der Börse versuchte die Tagesspekulation an verschiedenen Märkten noch Ultimo-Oktoberware einzudecken, so daß eine Widerstandsfähigkeit der Tendenz gewährleistet war und ein weiterer Rückgang des Deutschen Linoleumkurses auf 131 Prozent auf die Allgemeintendenz ohne Einfluß blieb.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Breslauer Börse

Wenig verändert

Breslau, 28. Oktober. Am Aktienmarkt waren die Kurse wenig verändert. So notierten Schlesische Feuer wie gestern 232, Eisenwerk Sprottau 28, Reichelt chem. 89. Bodenbank etwas fester 145,50, Deutsche Bank kamen mit 114¼ zur Notiz. In allen Papieren waren die Umsätze recht gering. Am Anleihemarkt ließ der Altbesitz bei kleinem Geschäft auf 54 nach. Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe gingen etwas stärker zurück, 82,65. Liquidations-Bodenpfandbriefe gleichfalls etwas schwächer, 86,50. Roggenpfandbriefe ließen auf 6,40 nach. 8% Landschaftl. Goldpfandbriefe stellten sich auf 95, gleichfalls etwas niedriger. Im freien Verkehr waren Posener Rentenbriefe eher gesucht, der Kurs stellte sich zwischen 20½ und 21½.

Frankfurter Spätbörse

Fester

Frankfurt a. M., 28. Oktober. An der Frankfurter Spätbörse machte sich Nachfrage nach Kunstseidewerten geltend. Die Aku-Aktie zog auf 71 Prozent an. Hierdurch wurde die Gesamtstimmung beeinflußt. Die Kurse waren gegenüber der Mittagsnachbörse durchweg etwas fester. Deutsche Linoleum konnten gegenüber dem tiefsten Stand von heute mittag den Kurs bei geringen Umsätzen etwas befestigen, auf 133 Prozent. Metallgesellschaft auf die Dividendenschätzung 86. Es notierten Farbenindustrie 107, Ablösungsanleihe mit Schein 54¼. In der Kulisse nannte man Darmstädter 156, Goldschmidt 42, Schutzgebietsanleihe 2,55.

Im Verlauf weiter beruhigt und befestigt auf Deckungskäufe in Deutsche Linoleum-Aktien. Es lagen mehrere kleine Kaufaufträge vor, die nicht zur Erledigung gebracht werden konnten. Auch Continentale Gummi waren mitgezogen. Auch am Kunstseidenmarkt weitere Käufe. Rentenmarkt still. Lokomotivfabrik Kraus & Co. weiter auf 71½ nach 72 rückgängig. — Schlußkurse: Commerzbank 119, Danatbank 157¼, Deutsche Bank 114½, Dresdner Bank 114½, Hapag 77, Aku 71½, Bemberg 72½, Chade 295, Continentale Linoleum 138 bis 139 nach 134, Deutsche Linoleum 133 bis 134 Geld, IG. Farben 141¾, Westeregeln 194, Klöckner 69, Mannesmann 73, Phönix 67¾, Rheinische Braunkohlen 181, Rheinstahl 80, Siemens 182¾.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 28. Oktober 1930

Weizen	
Märkischer	228—230
Okt.	238—242
Dez.	248—251
März	266½—269
Tendenz: fester	
Roggen	
Märkischer	148—150
Okt.	163
Dez.	169—170
März	186½—188
Tendenz: stetig	
Gerste	
Braugerste	184—210
Futtergerste und Industriegerste	165—176
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	141—152
Okt.	—
Dez.	157
März	—
Tendenz ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	27½—36
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	23½—26¾
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	7¼—7¾
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz still	
Roggenkleie	6¾—7¼
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	26,00—31,00
Kl. Speiseerbsen	24,00—26,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	19,00—20,00
Ackerbohnen	17.00—18,00
Wicken	18,00—20,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle alte	—
neue	—
Rapskuchen	8¾—9¾
Leinkuchen	14,50—14,70
Trockenschnitzel prompt	5,00—5,40
Sojaschrot	12,30—13,10
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Futtermittel Tendenz: still

	28. 10.	24. 10.
Weizenkleie	7½—8½	7½—8½
Roggenkleie	7½—8½	7½—8½
Gerstenkleie	14—15½	14—15½

Hülsenfrüchte Tendenz: ruhig

	28. 10.	24. 10.		28. 10.	24. 10.
Vikt.-Erbs.	31-33	31-33	Pferdebohn.		-
gelb.Erbs.m.			Wicken	17 18	-
kl.gelb.Erbs.			Peluschken		-
grüne Erbs.	31-33	31-33	gelbe Lupin.	-	-
weiße Bohn.	30-33	30-33	blaue Lupin.	-	-

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	28. 10.	24. 10.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,80	0,80
" " bindfgepr.	0,65	0,65
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,80	0,80
" " bindfadgepr.	0,75	0,70
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,40	2,40
Heu, gesund, trocken	2,70	2,70
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	28. 10.	27. 10.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	23,40	23,40
" " 76½ "	23,60	23,60
" " 72½ "	22,90	22,90
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	15,30	15,30
" " 72,5 "	—,—	—,—
" " 68,5 "	14,80	15,00
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,00	15,00
Braugerste, feinste	23,00	23,00
" gute	20,00	20,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	17,50	17,50
Wintergerste	16,50	16,50
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: ruhig

	28. 10.	27. 10.
Weizenmehl (Type 70%)	35,00	35,00
Roggenmehl*) (Type 70%)	24,75	24,75
Auzugmehl	41,00	41,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 28. Oktober. Roggen 18,75—19, Weizen 26,50—27,50. Hafer einheitlich 20,50—22,50, Graupengerste 19—20, Braugerste 24—25, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl luxus 60—70, Weizenmehl 0000 50—60, Roggenkleie 10—10,50, Weizenkleie grob 14—15, Weizenkleie mittel 12—13, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21. — Stimmung ruhig, Umsätze mittel.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 28. Oktober. Tendenz stetig. Okt. 7,30 B., 7,10 G., Nov. 7,35 B., 7,25 G., Dez. 7,40 B., 7,35 G., März 7,70 B., 7,65 G., Mai 7,90 B., 7,80 G., Aug. 8,20 B., 8,10 G.

Metalle

Berlin, 28. Oktober. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 91½.

London, 28. Oktober. Kupfer, Tendenz stetig, Standard per Kasse $41\frac{15}{16}$—$42\frac{1}{16}$, per drei Monate 41⅞—42, Settl. Preis 42, Elektrolyt 44¼—45¼, best selected 43¾—45, strong sheets 73, Elektrowirebars 45¼, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 118⅞—119, per drei Monate 120¼—120⅜, Setl. Preis 119, Banka 124½, Straits 124½. Blei, Tendenz willig, ausländ. prompt 15⅜, entf. Sichten $15\frac{5}{16}$. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt $14\frac{3}{16}$, entf. Sichten 14⅝, Settl. Preis 14¼, Antimon Regulus, chines. per 24¼, Quecksilber 22⅝, Wolframerz c. i. f. 18½, Silber 16½, Lieferung 16½.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 28. Oktober 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	57—59
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	53—56
2. ältere	—
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	45—48
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	55—55
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—58
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	48—50
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40—46
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—37
c) fleischige	26—29
d) gering genährte	20—25
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	52—54
b) vollfleischige	46—50
c) fleischige	40—44

Privatdiskont 4⅞ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	40—47
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	78—88
c) mittlere Mast- und Saugkälber	70—85
d) geringe Kälber	45—65
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	60—61
2) Stallmast	70—71
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	63—67
c) gut genährte Schafe	45—48
d) fleischiges Schafvieh	50—58
e) gering genährtes Schafvieh	40—44
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	59—61
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	60—62
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	59—62
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	57—60
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	54—57
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	54—55

Auftrieb: Rinder 1333, darunter: Ochsen 451, Bullen 227 Kühe und Färsen 655. Kälber 1825, Schafe 2838, Ziegen — Schweine 1193. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2471. Auslandsschweine 1213

Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, geringe Kühe vernachlässigt, Kälber, Schafe, Schweine glatt, Schluß abflauend.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Einigung der Stahlkartelle?

Paris, 28. Oktober. Wie „Journée Industrielle" aus Luxemburg gemeldet wird, sollen sich nunmehr alle Ländergruppen des Stahlkartells dem am 18. Oktober in Paris gefaßten Beschluß angeschlossen haben. Das Stahlkartell werde somit bis Ende 1930 verlängert und die Produktion auf Grund des Lütticher Vorschlages um 25 Prozent, berechnet nach der Oktober-Produktion 1929, herabgesetzt. Für den Schutz des französischen Inlandsmarktes würden die früher getroffenen Vereinbarungen gelten.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 12,24. Amtliche Terminnotierungen. Tendenz stetig. Dez. 11,80 B., 11,74 G., Januar 11,90 B., 11,85 G., März 12,25 B., 12,19 G., Mai 12,43 B., 12,40 G., Juli 12,65 B., 12,40 G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	28. 10. Geld	28. 10. Brief	27. 10. Geld	27. 10. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,419	1,423	1,419	1,423
Canada 1 Canad. Doll.	4,198	4,206	4,196	4,204
Japan 1 Yen	2,084	2,088	2,084	2,088
Kairo 1 ägypt. St.	20,89	20,93	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,373	20,413	20,369	20,404
New York 1 Doll.	4,1935	4,2015	4,1920	4,2000
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,424	0,426	—	—
Uruguay 1 Gold Pes.	3,247	3,253	3,247	3,253
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,93	169,27	168,83	169,17
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,46	58,58	58,435	58,555
Bukarest 100 Lei	2,493	2,497	2,492	2,496
Budapest 100 Pengö	73,39	73,53	73,39	73,53
Danzig 100 Gulden	81,48	81,64	81,46	81,62
Helsingf. 100 finnl. M.	10,55	10,57	10,549	10,569
Italien 100 Lire	21,95	21,99	21,95	21,99
Jugoslawien 100 Din.	7,433	7,447	7,435	7,449
Kopenhagen 100 Kr.	112,18	112,40	112,17	112,39
Kowno	41,88	41,96	41,85	41,93
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	112,16	112,38	112,15	112,37
Paris 100 Frc.	16,452	16,492	16,447	16,487
Prag 100 Kr.	12,436	12,456	12,44	12,46
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,12	92,30	92,12	92,30
Riga 100 Lats	80,71	80,87	80,71	80,87
Schweiz 100 Frc.	81,395	81,555	81,355	81,515
Sofia 100 Leva	3,039	3,045	3,039	3,045
Spanien 100 Peseten	46,20	46,30	45,50	45,60
Stockholm 100 Kr.	112,51	112,73	112,51	112,73
Talinn 100 estn. Kr.	111,63	111,85	111,63	111,85
Wien 100 Schill.	59,115	59,235	59,125	59,245

Devisen

Dollar 8,93½, Dollar privat 8,93¾, New York 8,912, London 43,33, Paris 35, Wien 125,76, Prag 26,45, Italien 46,71, Belgien 124,35, Budapest 156,10, Schweiz 173,13, Holland 359,30, Berlin 212,45, Pos. Investitionsanleihe 4% 100,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 48,50, Bodenkredite 4½% 51,50—51,75. Tendenz in Aktien überwiegend stärker, in Devisen uneinheitlich.

Warschauer Börse

vom 28. Oktober 1930 (in Złoty):

Bank Polski	155,50—155,00—155,50
Bank Handlowy	105,00
Siła i Swiatło	56,00
Lilpop	22,50

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.